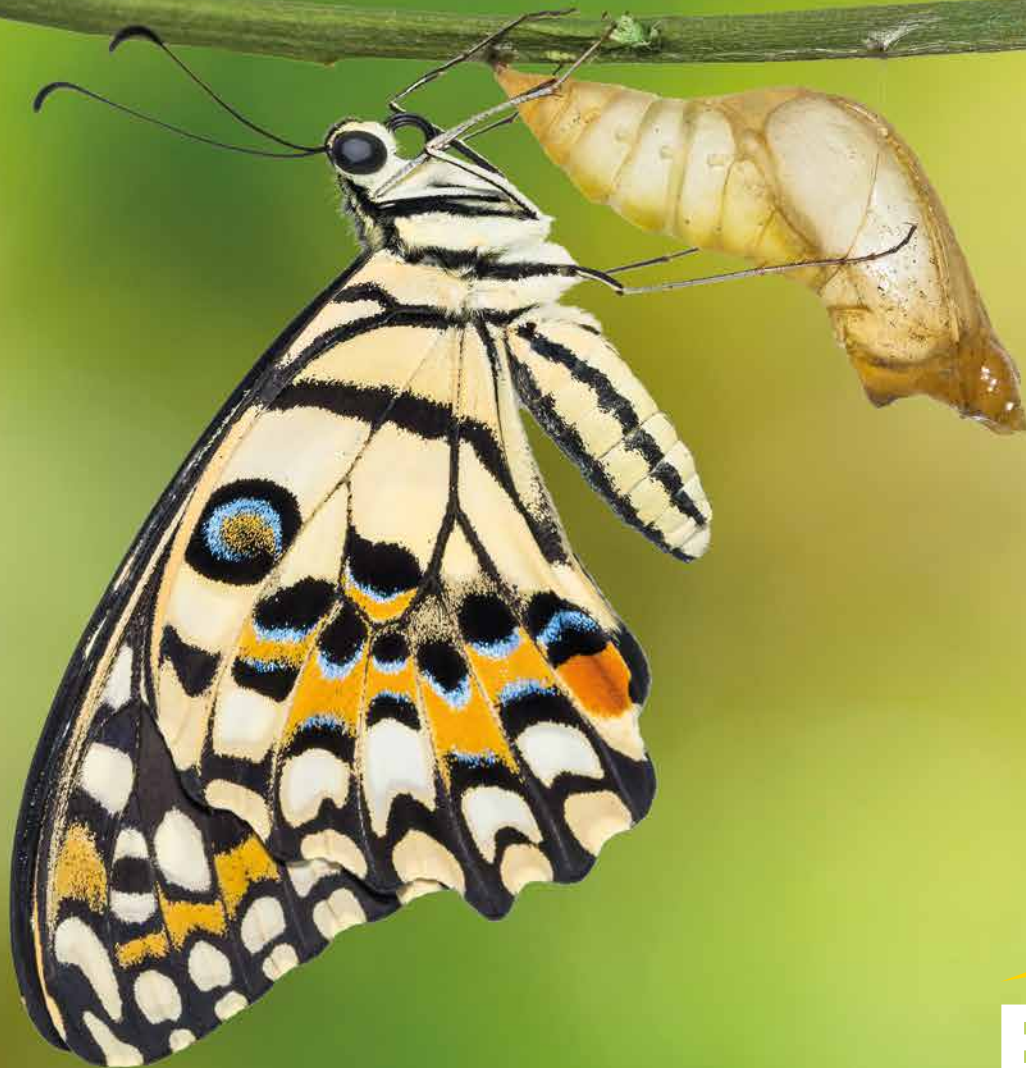


Investor Relations im Transformationsprozess der Wirtschaft

Marktstudie für die Investor-Relations-Funktion

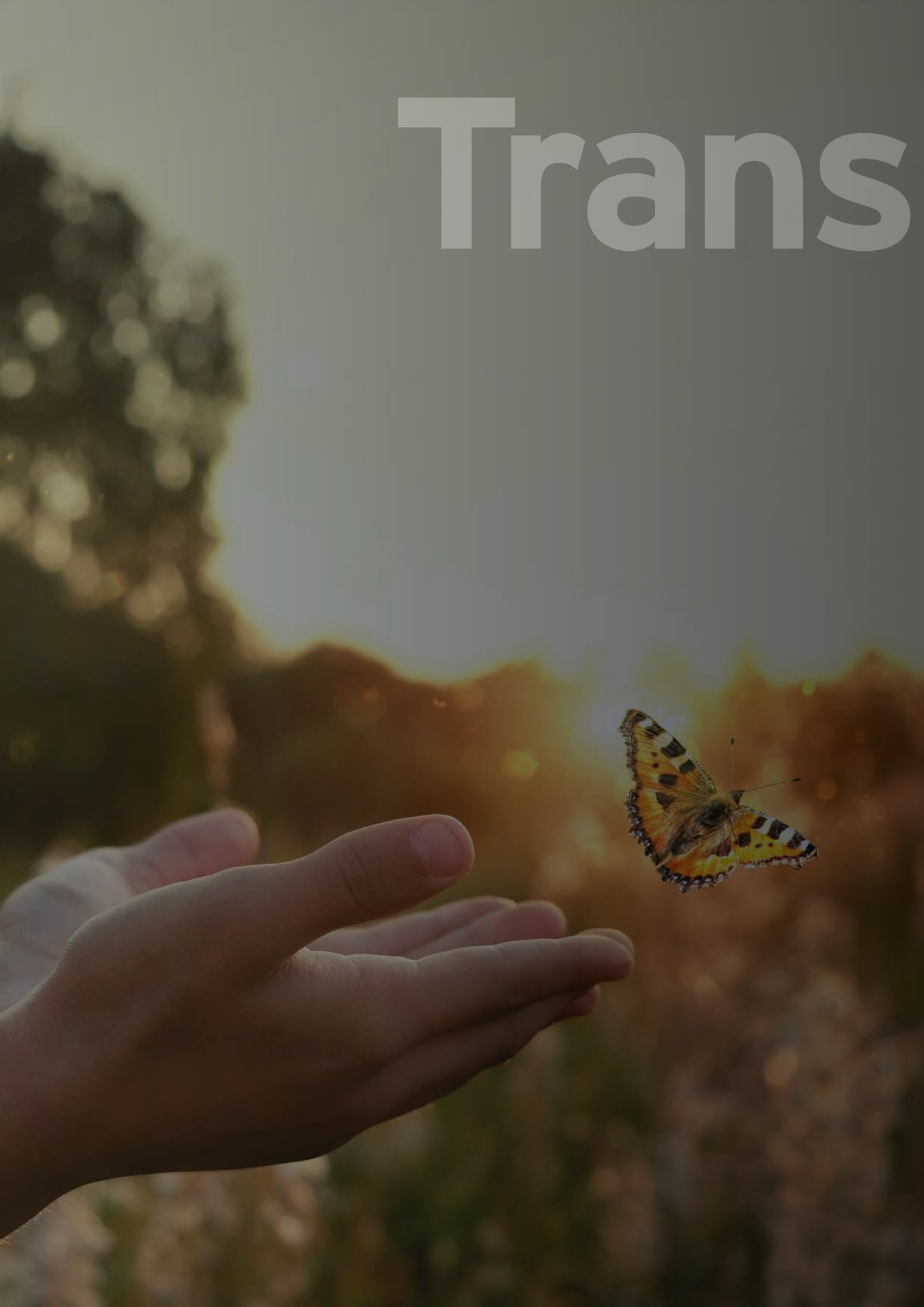


The better the question. The better the answer.
The better the world works.



Shape the future
with confidence

Trans



formation

**Sehr geehrte Unternehmerin,
sehr geehrter Unternehmer,**

stetig ist der Wandel – und in diesen schnelllebigen Zeiten umso mehr. Denn viele Unternehmen befinden sich inmitten tiefgreifender Transformationsprozesse – ausgelöst durch digitale Innovationen wie KI, neue regulatorische Anforderungen, die grüne Energiewende, E-Mobilität und geopolitische Verschiebungen mit Auswirkungen auf Lieferketten, Produktion und Absatzmärkte. In diesem disruptiven und dynamischen Umfeld hat Investor Relations (IR) alle Hände voll zu tun, die Veränderungsprozesse und ihre Implikationen transparent und glaubwürdig am Kapitalmarkt zu vermitteln. Zudem bringt IR wichtiges Feedback von Investoren und Analysten z. B. im Rahmen strategischer Neupositionierungen ein und ist Schlüsselinstanz in der Kommunikation des Wandels gegenüber Investoren und Analysten.

Die neue Studie beschäftigt sich daher mit folgenden Fragestellungen:

- Zu welchen Veränderungen haben die Transformationsprozesse in Unternehmen geführt?
- Wie wirken sich diese Entwicklungen auf die Equity Story, die Finanzberichterstattung z. B. nach IFRS 8 oder IFRS 18 aus?
- Welche Auswirkungen haben sie auf die Rollen von IR, Vorstand und Aufsichtsrat?
- Welchen Einfluss haben die Entwicklungen auf die Investorenansprache, auf die Ad-hoc-Prozesse, auf die durch Veränderungsprozesse häufiger auftretenden Fake News und auf die IR-Praxis?

Dazu haben wir für Sie die wichtigsten Ergebnisse unserer aktuellen, gemeinsam mit dem DIRK – Deutscher Investor Relations Verband e. V. erstellten 13. Studie zusammengefasst. Diese Studie gibt Ihnen einmalige Einblicke in die Erfahrungswerte der IR-Verantwortlichen. So können Sie Ihre erste Inanspruchnahme des Kapitalmarktes besser vorbereiten oder die Ergebnisse als Basis für eine Verbesserung Ihres bereits bestehenden Zugangs zum Kapitalmarkt nutzen. Wir freuen uns darauf, Sie persönlich kennenzulernen und gemeinsam Ihre ersten Überlegungen zu vertiefen.

Ihr EY-Team

Inhalt

06 Kurs halten am Kapitalmarkt in disruptiven Zeiten

- 06 Globale Veränderungen prägen die Transformationsagenda
- 10 Regulatorisches Umfeld beschleunigt die Transformation
- 13 IR im Spannungsfeld zunehmender Komplexität

14 IFRS im Kontext globaler Veränderungen

- 14 Rechnungslegungsstandards in der Finanzkommunikation
- 16 Auswirkungen der Transformation auf IFRS 8 und IFRS 18

20 Board und IR zwischen Routine und Veränderung

- 20 Neue Anforderungen an Führung, Governance und IR-Funktion
- 23 Pflicht und Kür in Aufsichtsratsausschüssen

28 Transformationsprozesse in der IR-Praxis

- 28 Auswirkungen auf IR-Formate
- 33 Herausforderungen in der Kapitalmarktkommunikation

36 Ansätze in der IR-Praxis

38 Services beim Börsengang und in der Zeit danach

IR im Transformationsprozess der Wirtschaft

Diese Marktstudie beschäftigt sich mit Fragen und Einblicken rund um das Thema IR im Transformationsprozess der Wirtschaft aus Sicht derer, die operativ täglich in Kontakt mit Investoren stehen – der Führungskräfte im Bereich IR in gelisteten Unternehmen im DACH-Raum. Sie gibt einen ganzheitlichen Überblick über die Transformationsprozesse und ihre Auswirkungen in der IR-Praxis und zeigt Potenziale und Herausforderungen in der IR auf.

Die Studie basiert auf einer vom DIRK und von EY durchgeführten Befragung¹ von 133 Unternehmen aus der DACH-Region. Davon sind 71 % in Deutschland, 8 % in Österreich und 21 % in der Schweiz börsennotiert. Rund 54 % der befragten IR-Verantwortlichen der Unternehmen sind in den großen Auswahlindizes in Deutschland, Österreich und der Schweiz vertreten.

Die Ergebnisse der Studie geben einen praxisnahen Einblick in die Transformationsprozesse der Wirtschaft in der Finanzkommunikation. Sie können folgenden Organisationen bzw. Personen als Benchmark dienen:

- Unternehmen, die sich auf den Börsengang vorbereiten und sich über die Transformationsprozesse der Wirtschaft in der Finanzkommunikation und der IR-Praxis informieren wollen
 - Vorständen, Aufsichts-, Verwaltungs- und Beiräten sowie IR-Verantwortlichen bereits gelisteter Unternehmen als Ausgangspunkt und Maßstab für die eigene Finanzkommunikation
-

1 Studie: DIRK und EY, Investor Relations im Transformationsprozess der Wirtschaft, 2026

Kurs halten am Kapitalmarkt in disruptiven Zeiten

Globale Veränderungen prägen die Transformationsagenda

Die aktuellen Rahmenbedingungen könnten für Unternehmen nicht herausfordernder sein. Sie sind geprägt von Unsicherheit und wachsender Komplexität. Seit Jahren bestimmen volatile Märkte, geopolitische Spannungen, regulatorische Veränderungen, der Klimawandel und Konjunktursorgen das Umfeld und die Transformationsagenda; langfristige Prognosen sind so gut wie unmöglich. Hinzu kommt die digitale Disruption, die sich durch den schnellen Fortschritt der künstlichen Intelligenz (KI), zunehmende Cyberattacken und die Verbreitung von Fake News zeigt und bestehende Geschäftsmodelle, Prozesse, Arbeitsweisen und Kommunikationsstrukturen in Unternehmen grundlegend verändert. Unternehmen stehen in diesem disruptiven Umfeld unter einem enormen Transformationsdruck und inmitten tiefgreifender und vielfältiger Transformationsprozesse.

Technologische Transformation und geopolitische Neuordnung sind die wichtigsten Veränderungsprozesse, die den Wandel von Geschäftsmodellen beschleunigen

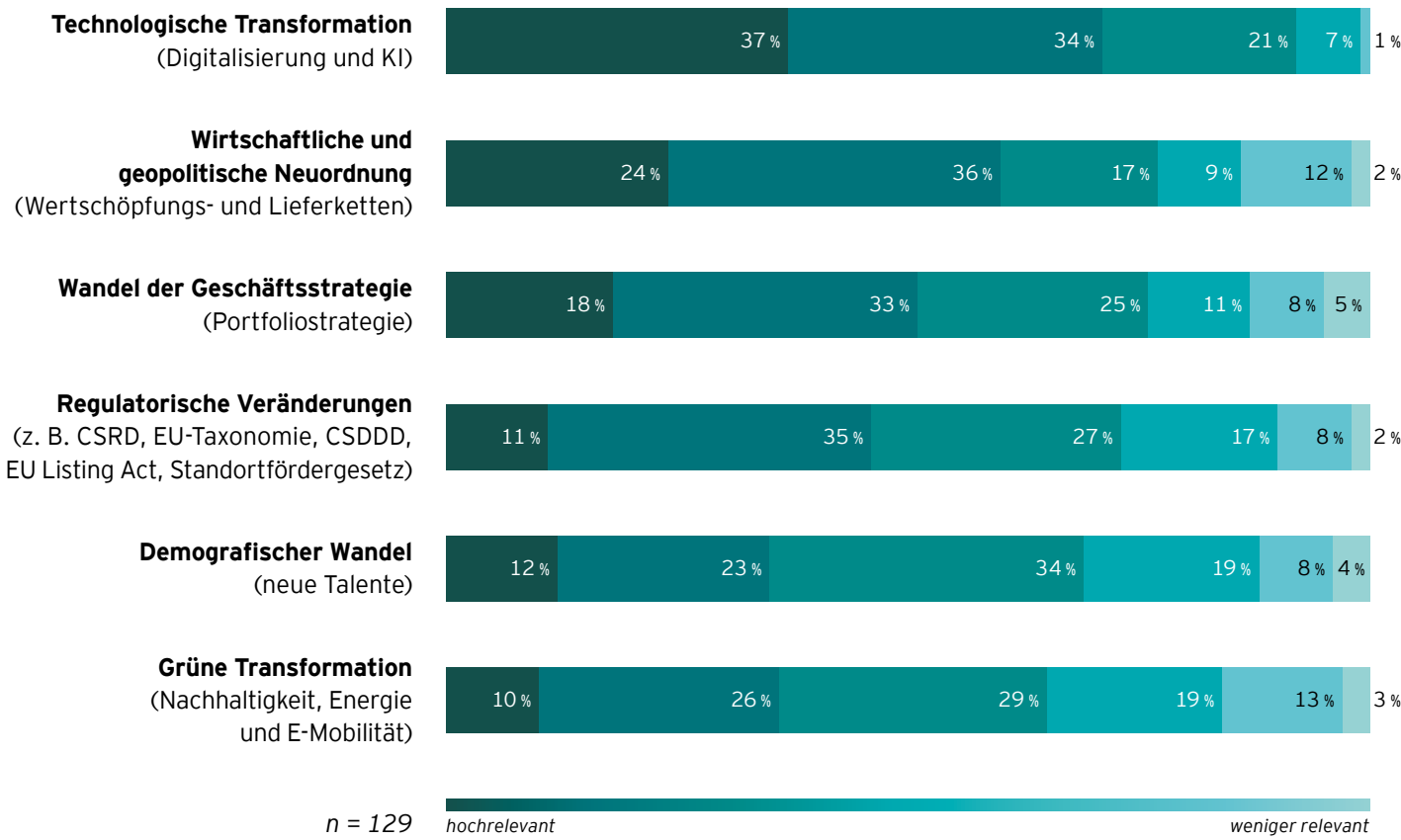
Dabei sehen die IR-Officer die technologische Transformation als den derzeit relevantesten Transformationsprozess. Dies dürfte vor allem an der schnellen digitalen Entwicklung und dem raschen Fortschritt im Bereich der KI liegen. Als besonders relevant bewerten die IR-Officer außerdem die wirtschaftliche und geopolitische Neuordnung, da sich Wertschöpfungs- und Lieferketten neu ausrichten und Unternehmen ihre globale Aufstellung häufiger hinterfragen müssen. Auch der Wandel der Geschäftsstrategie (Portfoliostrategie) sowie regulatorische Änderungen, etwa rund um CSRD, CSDDD oder den EU Listing Act (Näheres dazu siehe S. 10) spielen für die IR-Officer derzeit eine wichtige Rolle. Der demografische Wandel (z. B. die Gewinnung neuer Talente) und die grüne Transformation (Nachhaltigkeit, Energie, und E-Mobilität) sind für die IR-Officer weniger relevant.

Transformation zwingt immer mehr Unternehmen zur Neuausrichtung. In einer Zeit, in der Unternehmen sich den Herausforderungen dieser dynamischen Welt stellen müssen und mit einem permanenten Wandel konfrontiert sind, wird die Transformation zu einem entscheidenden Faktor für den langfristigen Unternehmenserfolg. Unternehmen sind hier in der heutigen vernetzten Welt in immer kürzeren Abständen gefordert. Sie müssen nicht nur wirtschaftlich leistungsfähig, sondern auch vorausschauend agieren und sich schnell auf neue Rahmenbedingungen einstellen. Mehr denn je müssen sie sich verändern, Strategien, Geschäftsmodelle und Wertschöpfungsketten grundlegend überdenken, anpassen und sich neu erfinden. Traditionelle Denkmuster, Prozesse und Strukturen werden im Zuge des tiefgreifenden Wandels kritisch hinterfragt und an vielen Stellen neu ausgerichtet. Etablierte Rollenbilder und bisherige Formen der Zusammenarbeit geraten auf den Prüfstand und neue Kompetenzen können gefragt sein. Veränderungsdruck und -geschwindigkeit sind groß und die Auswirkungen der Transformationsprozesse auf Unternehmen können vielfältig sein.

Transforma



ABBILDUNG 1: Relevanz der Transformationsprozesse
Wie relevant sind derzeit für Ihr Unternehmen folgende Transformationsprozesse?



tionsprozesse



Integration von KI, Kompetenzaufbau, Weiterentwicklung der Equity Story und Veränderungen im Risikomanagement stehen im Zentrum der Transformation

So stehen bei den **technologischen** Auswirkungen nach Einschätzung der IR-Officer die Einführung neuer Technologien – insbesondere KI – und die Digitalisierung von Prozessen, der Produktentwicklung oder der Produktion im Vordergrund. Auch der Aufbau moderner Daten und IT-Infrastrukturen, etwa durch Cloud-Migration, sowie ein verstärktes Investment in Cybersecurity spielen für die Befragten eine wichtige Rolle.

Auf **kultureller und personeller** Ebene wird von den IR-Befragten vor allem der Aufbau neuer Kompetenzen – insbesondere im Bereich KI – als zentral angesehen. Hinzu kommen neue Formen der Zusammenarbeit wie hybride Arbeitsmodelle, Homeoffice oder internationale Kollaboration sowie die Gewinnung neuer Talente aus den Bereichen Technologie, Sustainability oder Daten. Veränderungen in Anreiz- und Zielsystemen werden zwar ebenfalls erwähnt, spielen für die Mehrheit jedoch eine untergeordnete Rolle.

Finanzielle und kapitalmarktbezogene Auswirkungen zeigen sich für die IR-Officer insbesondere in der Weiterentwicklung oder Neupositionierung der Equity Story sowie in veränderten Erwartungen von Kapitalmarkt-Stakeholdern, die zunehmend mehr auf Resilienz achten. Eine Verschiebung des Bewertungshorizonts hin zu stärker langfristigen Betrachtungen sowie die Nutzung des Kapitalmarktes zur Finanzierung der Transformation werden ebenfalls genannt.

Zu den bedeutendsten **strategischen und organisatorischen** Auswirkungen der Transformation auf das Unternehmen zählen für die IR-Officer insbesondere die Veränderungen im Risikomanagementsystem – etwa durch die Einbeziehung geopolitischer Risiken, neuer Technologien oder ESG-Faktoren in der Steuerung und im Reporting und die Integration neuer Themen in die Unternehmenssteuerung und -planung. Je größer das Unternehmen, desto eher sehen die IR-Befragten Anpassungen in Lieferketten, Produktionsstrukturen und -strategien. Auch verstärkte M&A-Aktivitäten und die Entstehung neuer Geschäftsmodelle, beispielsweise Plattform oder Subscription-Modelle, sind Folgen der Transformation.

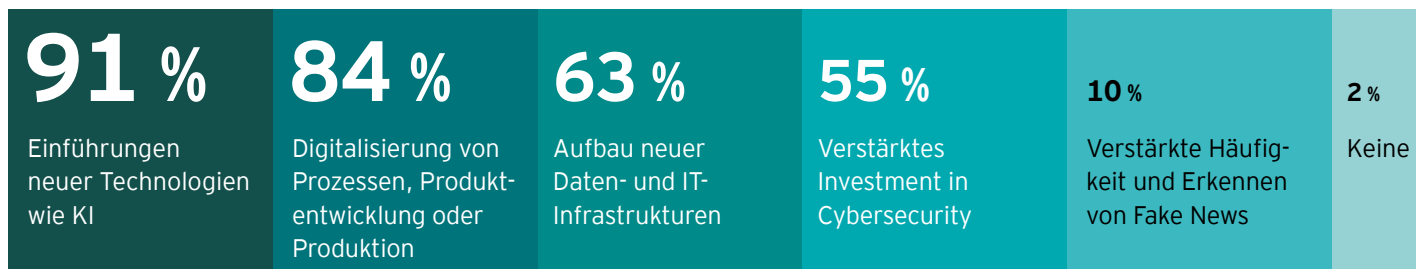
ABBILDUNG 2: Auswirkungen der Transformationsprozesse

Welche Auswirkungen haben diese Transformationsprozesse Ihrer Meinung nach auf Ihr Unternehmen?

(Mehrfachnennungen möglich)

Technologisch

n = 128



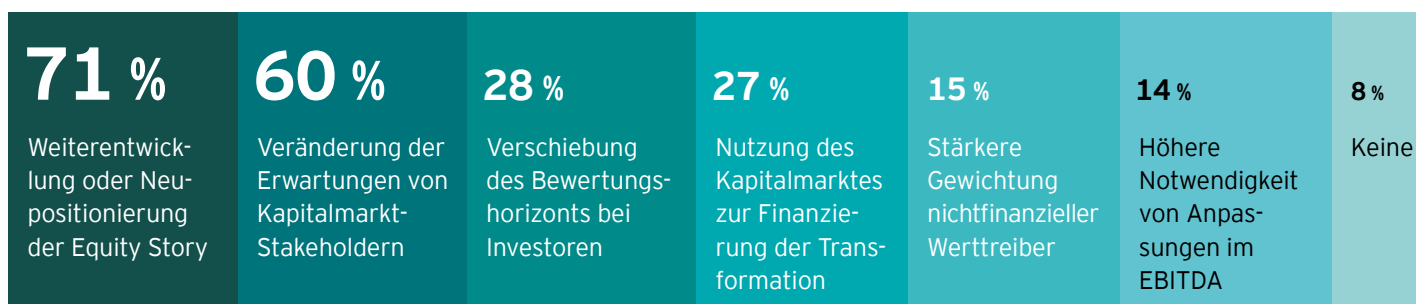
Kulturell und personell

n = 126



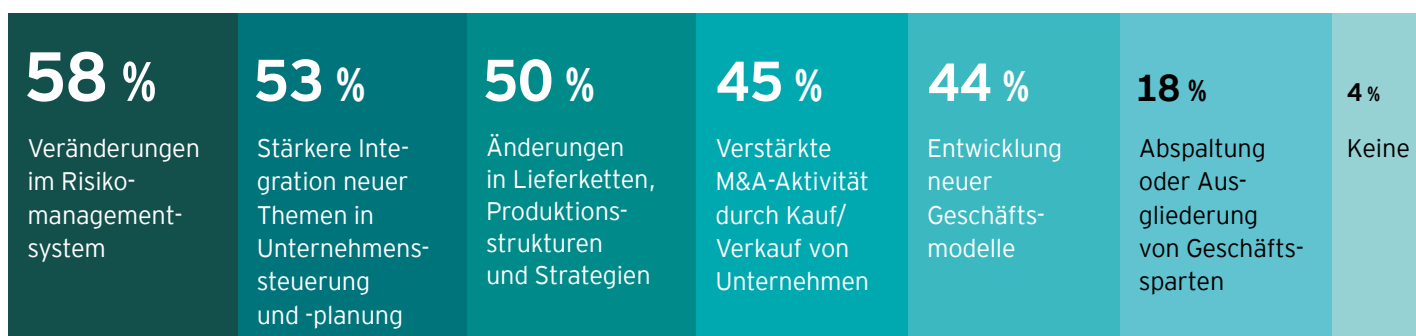
Finanziell und kapitalmarktbezogen

n = 128



Strategisch und organisatorisch

n = 126



Regu

Regulatorisches Umfeld beschleunigt die Transformation

Veränderte regulatorische Rahmenbedingungen verschärfen die Notwendigkeit der Anpassung. Die regulatorische Praxis der EU steht angesichts geopolitischer Spannungen, technologischer Umbrüche und wachsender wirtschaftlicher Konkurrenz zunehmend unter Druck. Um strategische und wirtschaftliche Handlungsspielräume zu sichern, werden bestehende und geplante Regulierungen überprüft, angepasst oder zeitlich gestreckt. Wettbewerbsfähigkeit und strategische Souveränität gewinnen dabei gegenüber früheren regulatorischen Zielsetzungen an Gewicht. Diese Neuausrichtung zeigt sich auch darin, dass selbst zentrale Elemente der EU-Regulatorik auf den Prüfstand gestellt werden, während gleichzeitig neue Initiativen zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts angestoßen werden. Auch der deutsche Gesetzgeber hat den Bürokratieabbau und regulatorische Vereinfachungen auf der Reformagenda.

Für Unternehmen bedeutet diese Entwicklung jedoch keine grundlegende Entlastung, sondern vielmehr eine Phase hoher regulatorischer Dynamik und Komplexität. Neben operativen und strategischen Herausforderungen sehen sie sich einer Vielzahl parallel laufender regulatorischer Veränderungen gegenüber. Diese greifen u. a. tief in Reporting- und Entscheidungsprozesse ein und erhöhen damit auch den Anspruch an die Finanzkommunikation, da sie eine enge Abstimmung mit allen relevanten internen Schnittstellen für die transparente Kommunikation mit Investoren, Analysten und sonstigen Stakeholdern erforderlich machen.

EU Listing Act verändert Ad-hoc-Meldeprozesse

Die EU-Marktmissbrauchsverordnung 596/2014 (MMVO) verpflichtet Emittenten, alle sie unmittelbar betreffenden Insiderinformationen unverzüglich bekannt zu geben (Art. 17 Abs. 1 MMVO). Eine Insiderinformation ist dabei gem. Art. 7 Abs. 1 lit. a MMVO eine präzise Information, die nicht öffentlich bekannt ist, die direkt oder indirekt einen oder mehrere Emittenten oder ein oder mehrere Finanzinstrumente betrifft und die geeignet wäre, im Fall ihres öffentlichen Bekanntwerdens den Kurs dieser Finanzinstrumente erheblich zu beeinflussen.

Die Regeln in der MMVO führten bislang dazu, dass das Vorliegen einer Insiderinformation die Verpflichtung zur Veröffentlichung einer Ad-hoc-Mitteilung nach sich zog. Durch die im EU Listing Act enthaltene Änderungsverordnung 2024/2809 (Listing-Act-VO) wird Art. 17 Abs. 1 MMVO mit Wirkung zum 5. Juni 2026 derart geändert, dass Zwischenschritte in zeitlich gestreckten Vorgängen, auch wenn sie Insiderinformationen darstellen, nicht mehr im Wege einer Ad-hoc-Mitteilung veröffentlicht werden müssen. Veröffentlichungspflichtig ist allein das „Endereignis“. Dadurch soll vermieden werden, die Anleger durch die Veröffentlichung vorläufiger Informationen in einem sehr frühen Stadium zu verwirren. Der EU Listing Act entzerrt damit das bisherige System der MMVO im Zusammenhang mit Insiderinformationen. Denn zwar entfällt die Pflicht zur Veröffentlichung einer Insiderinformation, sofern sie einen Zwischenschritt in einem zeitlich gestreckten Vorgang darstellt; gleichwohl bleibt diese Information aber eine Insiderinformation. Das bedeutet u. a., dass die Insiderhandelsverbote weiterhin zu beachten sind und Emittenten und die für sie handelnden Personen weiterhin Insiderlisten führen müssen. Emittenten kommen somit auch künftig nicht umhin, Zwischenschritte von zeitlich gestreckten Vorgängen auf ihre insiderrechtliche Relevanz hin zu

larrien

prüfen, um gegebenenfalls die insiderrechtlichen Anforderungen einzuhalten. Auch wenn Zwischenschritte künftig nicht mehr die Pflicht zur Ad-hoc-Mitteilung auslösen, bleibt der Prüfungsaufwand für Emittenten hoch, da fortlaufend beurteilt werden muss, ob eine Information noch ein Zwischenschritt oder bereits ein finaler Sachverhalt ist, wodurch die erhoffte regulatorische Entlastung in der Praxis deutlich relativiert werden könnte.

Standortfördergesetz bringt formal viele Erleichterungen

Mit dem Standortfördergesetz (StoFöG), das Anfang 2026 in Kraft getreten ist, wurden zentrale kapitalmarktrechtliche Vorgaben modernisiert. Unternehmen können nun u. a. Prospekte vollständig in englischer Sprache einreichen, die bisher notwendige deutsche Zusammenfassung entfällt. Zudem wurde mit der Einführung der „1-Cent-Aktie“ der Mindestnennbetrag je Aktie gesenkt, um Kapitalmaßnahmen flexibler zu gestalten. Beim Delisting führt das StoFöG zu einer Neuordnung des Regimes: Ein vollständiges Delisting aus dem regulierten Markt ist weiterhin an ein Abfindungsangebot gebunden, allerdings entfällt dieses künftig, wenn die Notierung im inländischen KMU-Wachstumsmarkt fortgeführt wird („Downlisting“). Zugleich bleibt für den Rückzug aus dem

KMU-Wachstumsmarkt das Delisting-Angebot bestehen; die Gegenleistung wird nun im Spruchverfahren überprüft und durch eine neue Generalklausel ergänzt – was einzelne Prozesse erleichtert, zugleich aber neue Bewertungs- und Abgrenzungsfragen aufwirft.

CSRD, EU-Taxonomie, CSDDD und Omnibus – regulatorische Anpassungen bleiben trotz Entlastungen anspruchsvoll

Die Überarbeitung der EU Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) im Rahmen des EU-Omnibus-Pakets hat den ursprünglichen Anwendungsbereich deutlich eingegrenzt. Ab dem Geschäftsjahr 2027 wird ein Nachhaltigkeitsbericht nach CSRD nur noch für Unternehmen gelten, die im Jahresdurchschnitt mehr als 1.000 Mitarbeitende haben und über 450 Mio. Euro Nettoumsatz erzielen. Damit entfällt das bisherige Kriterium der Kapitalmarktorientierung und man verpflichtet mit den beiden neuen Größenkriterien mittlere bis große Unternehmen.

Die nun deutlich weniger im Anwendungsbereich betroffenen Unternehmen müssen ihre bestehenden Reporting- und Steuerungsprozesse erneut an die nun verschlankten Anforderungen anpassen. Zudem bleibt die Pflicht zur

doppelten Wesentlichkeit bestehen, die sowohl finanzielle Auswirkungen von Nachhaltigkeitsthemen („outside in“) als auch Auswirkungen der Unternehmenstätigkeit auf Umwelt und Gesellschaft („inside out“) erfasst. Diese doppelte Perspektive gilt als einer der anspruchsvollsten Bestandteile der CSRD und erfordert fundierte Governance-, Risiko- und Reporting-Prozesse. Hinzu kommt der umfangreiche Umstellungsaufwand auf die European Sustainability Reporting Standards (ESRS), deren Anwendungstiefe trotz Simplifizierungen in vielen Bereichen weiterhin hoch ist. Unternehmen müssen häufig Datenmodelle, Reporting-Prozesse und Kontrollsysteme neu aufsetzen, um die Offenlegungsvorgaben der ESRS zu erfüllen. Auch wenn das Omnibus-Paket eine spürbare Reduktion der Berichtspflichten vorsieht, führt es zu einem hohen Übergangs- und Anpassungsaufwand.

Da der Nachhaltigkeitsbericht nach CSRD in den Lagebericht zu integrieren ist und einer externen Prüfung mit begrenzter Sicherheit unterliegt, ist außerdem eine frühzeitige Einbindung und zeitliche Koordination mit dem Aufsichtsrat bzw. dem Prüfungsausschuss notwendig, da dessen Prüfung im Erstellungs- und Veröffentlichungsprozess zeitlich berücksichtigt werden muss.



Auch die jüngsten Änderungen zur EU-Taxonomie bringen Vereinfachungen mit sich: Mit der Delegierten Verordnung (EU) 2026/73 wurde eine Wesentlichkeitsschwelle von 10 % eingeführt, Datenpunkte deutlich reduziert und DNSH-Kriterien („Do no significant harm“) vereinfacht, um den Bürokratieaufwand zu senken. In der praktischen Umsetzung bleibt das Regelwerk jedoch anspruchsvoll: Umfangreiche technische Bewertungskriterien, viele geänderte Anhänge und neue Auslegungsfragen führen dazu, dass die EU-Taxonomie-Berichterstattung für Unternehmen komplex und ressourcenintensiv bleibt.

Die EU Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD) gilt zwar künftig nur noch für sehr große Unternehmen (mehr als 5.000 Mitarbeitende und mehr als 1,5 Mrd. Euro Nettoumsatz), viele CSRD-pflichtige Unternehmen werden aber dennoch in deren Sorgfalts- und Transparenzprozesse einbezogen, da große Unternehmen ihre Due-Diligence-Pflichten entlang der gesamten Wertschöpfungskette weiterreichen.

Veränderungen in der Rechnungslegung durch IFRS 18

Auch in der Rechnungslegung gelten künftig neue Vorgaben: Mit IFRS 18 kommt ab 2027 ein neuer Rechnungslegungsstandard hinzu, der die Struktur der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) grundlegend neu ordnet und für viele Unternehmen zusätzlichen Anpassungsaufwand in Reporting, Prozessen und Kommunikation mit sich bringt (Näheres dazu siehe S. 17).

Aufsichtsbehörden legen ihre Prüfungsschwerpunkte auf die Berichterstattung unter Unsicherheiten und die Segmentberichterstattung

Parallel zu den regulatorischen Veränderungen legen die Aufsichtsbehörden ihre Prüfungsschwerpunkte 2026 stärker auf Berichtsinhalte, die im aktuellen, von Unsicherheiten geprägten Umfeld besondere Relevanz für Investoren haben. So richtet die europäische Aufsichts-

behörde ESMA im IFRS-Abschluss ihren Fokus auf geopolitische Risiken und Unsicherheiten sowie auf die Segmentberichterstattung, einschließlich der Identifizierung von Segmenten, der Darstellung von Ertrags- und Aufwandsposten und geografischer Angaben. Die BaFin wiederum betont die Lageberichterstattung im sich verändernden makroökonomischen Umfeld und erwartet vor diesem Hintergrund, dass Unternehmen im Lagebericht im Rahmen der Berichterstattung der gegenwärtigen Lage und der voraussichtlichen künftigen Entwicklung des Unternehmens die relevanten makroökonomischen Einflussfaktoren ausgewogen und umfassend darstellen und analysieren. Damit machen ESMA und BaFin deutlich, dass Unternehmen ihre Transformationsprozesse klar einordnen und zentrale finanzielle wie nichtfinanzielle Treiber transparent darstellen müssen, um den Informationsbedürfnissen des Kapitalmarktes gerecht zu werden.

Aufsicht



IR im Spannungsfeld zunehmender Komplexität

Transformationsprozesse wirken auf die Finanzkommunikation

Unsicherheit, komplexe Marktbedingungen und anspruchsvolle regulatorische Rahmenbedingungen verändern die Anforderungen an IR nachhaltig. In diesem dynamischen Umfeld muss IR einen kühlen Kopf bewahren: Die Transformationsprozesse beeinflussen u. a. Strategie, Steuerung, Leistungsindikatoren (KPIs), Risiken, Investitionsentscheidungen und operative Prioritäten – und somit genau jene Themen, die für Investoren und Analysten zentral und von Bedeutung sind. Damit steigen die Anforderungen an eine transparente und nachhaltige Finanzkommunikation. Investoren erwarten eine regelmäßige Einordnung, klare Herleitungen strategischer Entscheidungen und Transparenz darüber, wie sich Veränderungen z. B. auf Wert-

treiber, Prognosen, Segmente, Chancen und Risikopositionen auswirken. Der interne Abstimmungsbedarf und die Vernetzung nach innen und nach außen sind für IR wichtiger denn je. Die „One Voice Policy“ gewinnt in diesem Umfeld zunehmend an Bedeutung, um konsistente, abgestimmte Botschaften und ein klares, glaubwürdiges Bild der Transformationsbewegungen an den Kapitalmarkt zu vermitteln. Gleichzeitig kann die Transformation dazu führen, dass strategische Schwerpunkte, Werttreiber, Markt- und Risikopositionen neu bewertet werden müssen – mit direkten Auswirkungen auf zentrale Elemente der Equity Story.

IR ist Schlüsselfunktion für eine erfolgreiche Transformation

Für die IR-Funktion ergibt sich daraus eine wesentlich breitere Verantwortung. Sie muss den Investoren und anderen Kapitalmarkt-Stakeholdern komplexe Transformationsprozesse und deren

Auswirkungen im konstanten Dialog verständlich vermitteln und nachvollziehbar einordnen. Dies umfasst sowohl die frühzeitige Identifikation potenzieller Erwartungslücken als auch das Management von Unsicherheiten, die durch die Transformationsdynamiken entstehen. Eine Kommunikations- und Informationskultur, die diese Prozesse transparent darstellt, ist entscheidend für eine starke Kapitalmarktpositionierung und für den Aufbau wie auch für die Sicherung von Investorenvertrauen. In einer dauerhaften Multikrisen-Umgebung sorgt dieses langfristige Vertrauen dafür, dass Investoren Stabilität und Handlungsfähigkeit höher gewichten als kurzfristige Schlagzeilen. Damit wandelt sich das Aufgabenspektrum von IR weg von einer reinen Kommunikationsschnittstelle des Unternehmens zum Kapitalmarkt, hin zu einer Schlüsselfunktion, die relevante Informationen bündelt, interne Abstimmungen koordiniert und in der Kommunikation wesentlich dazu beiträgt, dass die Transformation gelingt.

Investoren

IFRS im Kontext globaler Veränderungen

Rechnungslegungsstandards in der Finanzkommunikation

Der Kapitalmarkt spricht IFRS – als weltweit etablierte Sprache der Finanzberichterstattung prägen die Standards nicht nur die Kommunikation von Abschluss- und unterjährigen Finanzzahlen, sondern auch die Ableitung von Analyst Guidance sowie zentraler KPIs. Transformationsprozesse erhöhen dabei die Anforderungen an Transparenz, Vergleichbarkeit und Konsistenz der Berichterstattung deutlich. Vor diesem Hintergrund gewinnen jene IFRS an Bedeutung, die maßgeblich beeinflussen, wie Unternehmen ihre finanzielle Leistungsfähigkeit, Werttreiber und strategische Ausrichtung gegenüber dem Kapitalmarkt darstellen und erläutern.

IFRS 8 und IFRS 18 sind in Transformationsprozessen besonders relevant und erklärungsbedürftig

Die Ergebnisse zeigen ein klares Bild: IFRS 8 (Segmentberichterstattung) wird von den IR-Officern sowohl als besonders relevant als auch als besonders erklärungsbedürftig eingeschätzt. Gerade in Phasen veränderter Geschäftsmodelle, die die Equity Story maßgeblich beeinflussen, neuer Steuerungslogiken oder organisatorischer Neuausrichtung rücken die Neuevaluierung von Segmenten, die zugrunde liegenden Steuerungsgrößen sowie deren Abbildung im Abschluss in den Fokus der Kapitalmarktkommunikation. Entsprechend hoch ist sowohl die praktische Bedeutung des Standards als auch der Bedarf an zusätzlicher Einordnung gegenüber Investoren und Analysten.

Ebenfalls besonders relevant und erklärungsbedürftig ist IFRS 18, der ab dem Geschäftsjahr 2027 anzuwenden ist und die Struktur der GuV grundlegend neu ordnet (Näheres dazu siehe S. 17). Die Befragten erachten den Standard als relevant und erklärungsintensiv, da Änderungen in Ergebnisdarstellung und Kennzahlenlogik im Kapitalmarkt frühzeitig und nachvollziehbar vermittelt werden müssen.

Mit IFRS 16 (Bilanzierung von Leasingverhältnissen) und IAS 36 (Wertminderung von Vermögenswerten) rücken zudem Standards in den Fokus, deren Effekte insbesondere in volatilen Markt- und Transformationsphasen an Bedeutung gewinnen. Während IFRS 16 als relevanter wahrgenommen wird, wird IAS 36 noch vor IFRS 16 als besonders erklärungsbedürftig eingestuft.

Darüber hinaus werden die ESRS-Vorgaben, IFRS 15 (Umsatzerlöse aus Verträgen mit Kunden) und IFRS 9 (Bewertung und Bilanzierung von Finanzinstrumenten/Derivaten) sowohl hinsichtlich ihrer Relevanz als auch ihres Erklärungsbedarfs von den Befragten genannt. Dabei spielen die ESRS für IR-Verantwortliche in Schweizer Unternehmen im Vergleich zu deutschen und österreichischen Unternehmen eine deutlich geringere Rolle. Auch IFRS 3 (Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen) wird hinsichtlich der Relevanz und Erklärungsbedürftigkeit von den IR-Befragten genannt. IFRS 2 (Anteilsbasierte Vergütung) wird in beiden Kategorien weniger priorisiert als die anderen Standards.

ABBILDUNG 3: Relevanz und Erklärungsbedürftigkeit von IFRS/Reporting Standards in Transformationsprozessen

Welche IFRS/Reporting Standards sind im eigenen Abschluss Ihrer Meinung nach besonders relevant und erklärungsbedürftig in den aufgezeigten Transformationsprozessen?

(Mehrfachnennungen möglich)

Besonders relevante

IFRS/Reporting Standards

IFRS 8 (Segmentberichterstattung)	86 %
IFRS 18 (Darstellung und Angaben im Abschluss ab 1. Januar 2027)	63 %
IFRS 16 (Bilanzierung von Leasingverhältnissen)	57 %
IAS 36 (Wertminderung von Vermögenswerten)	56 %
ESRS (European Sustainability Reporting Standards)	53 %
IFRS 15 (Umsatzerlöse aus Verträgen mit Kunden)	52 %
IFRS 3 (Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen)	49 %
IFRS 9 (Bewertung und Bilanzierung von Finanzinstrumenten/Derivaten)	46 %
IFRS 2 (Anteilsbasierte Vergütung)	29 %
Andere (z. B. IFRS 17)	8 %

n = 103

Besonders erklärungsbedürftige

IFRS/Reporting Standards

IFRS 8 (Segmentberichterstattung)	76 %
IFRS 18 (Darstellung und Angaben im Abschluss ab 1. Januar 2027)	67 %
IAS 36 (Wertminderung von Vermögenswerten)	63 %
IFRS 16 (Bilanzierung von Leasingverhältnissen)	59 %
ESRS (European Sustainability Reporting Standards)	57 %
IFRS 9 (Bewertung und Bilanzierung von Finanzinstrumenten/Derivaten)	51 %
IFRS 15 (Umsatzerlöse aus Verträgen mit Kunden)	51 %
IFRS 3 (Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen)	41 %
IFRS 2 (Anteilsbasierte Vergütung)	26 %
Andere (z. B. IFRS 17, IAS 29)	9 %

n = 100



Auswirkungen der Transformation auf IFRS 8 und IFRS 18

Die Transformationsprozesse prägen nachhaltig die Unternehmenslandschaft und erfordern ein holistisches Umdenken, bei dem Geschäftsmodelle und strategische Prioritäten überprüft und die Equity Story ggf. neu formuliert werden muss. In diesem Kontext ist es unerlässlich, die Segmentberichterstattung nach IFRS 8 kritisch zu hinterfragen, etwa im Hinblick darauf, ob bestehende Segmente weiterhin die interne Steuerungslogik spiegeln oder ob strukturelle Anpassungen erforderlich werden. Da IFRS 8 dem „Management Approach“ folgt, erhalten Abschlussadressaten einen Einblick in die Unternehmensführung „through the eyes of management“ und somit in die Art und Weise, wie das Management das Geschäft intern steuert.

Transparenz über operative Steuerungsstrukturen gewinnt in Zeiten des Wandels zusätzlich an Bedeutung, da Stakeholder eine verlässliche Grundlage zur Beurteilung von Leistungsfähigkeit und Risikoprofil einzelner Bereiche benötigen. Veränderungen in Organisationsstrukturen, Verantwortlichkeiten oder Geschäftsportfolios können die Frage aufwerfen, ob die bestehende Segmentierung noch geeignet ist, die tatsächliche Steuerung zu spiegeln. Zugleich entsteht die Herausforderung, interne Entwicklungen konsistent in der externen Berichterstattung abzubilden.

Transformationsprozesse und Veränderungen in der Strategie führen zur Neuevaluierung der Segmentberichterstattung nach IFRS 8

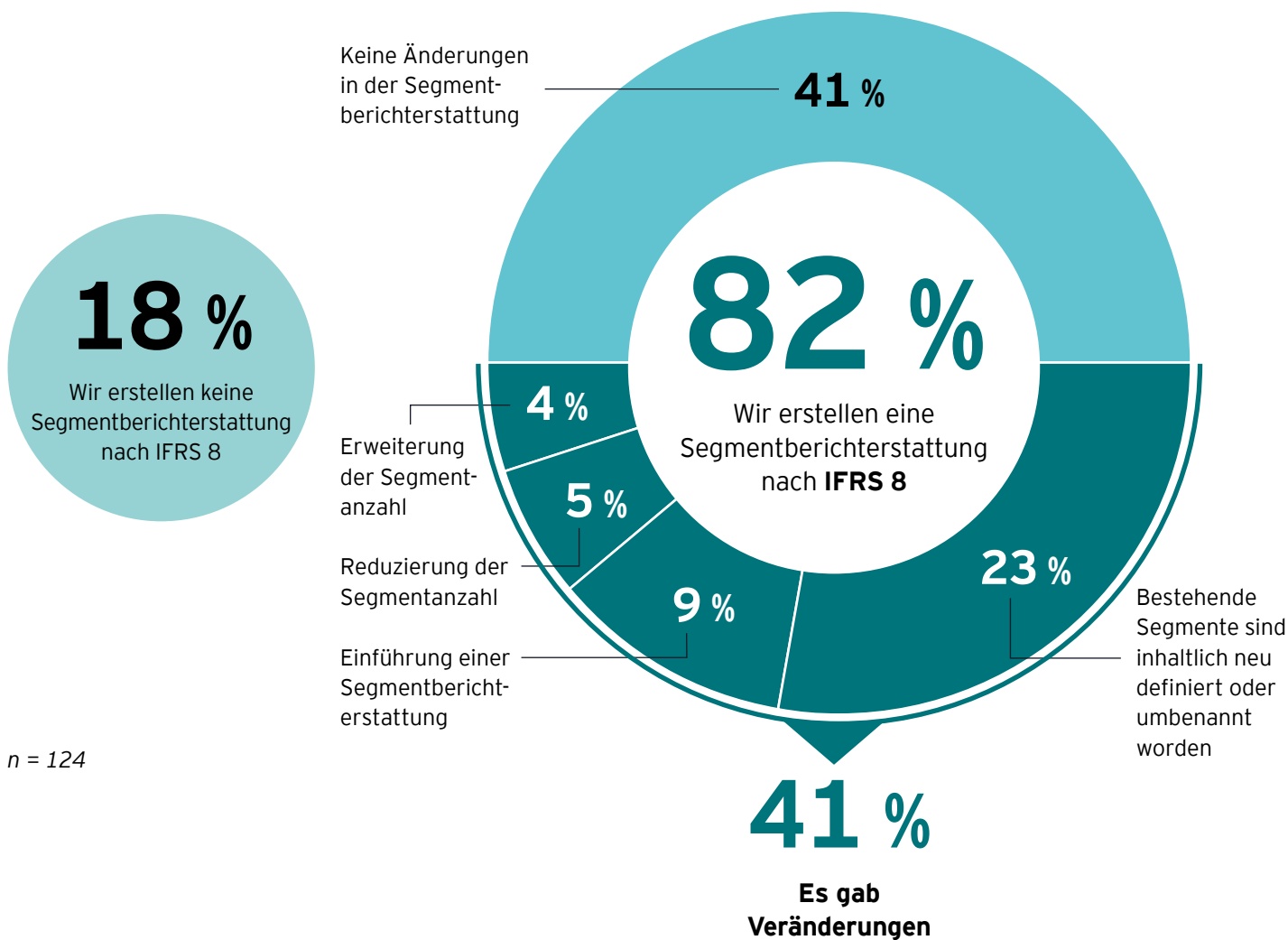
18 % der IR-Officer geben an, dass ihr Unternehmen keine Segmentberichterstattung nach IFRS 8 erstellt.

Unter den 82 % der IR-Befragten, die angeben, dass ihr Unternehmen eine Segmentberichterstattung nach IFRS 8 erstellt, hat es bei 41 % in den letzten fünf Jahren Veränderungen gegeben: Bei rund einem Viertel der Befragten sind bestehende Segmente inhaltlich neu definiert oder umbenannt worden, bei mittelgroßen und Nicht-Index-Unternehmen tendenziell eher als bei größeren Unternehmen. 9 % haben eine Segmentberichterstattung in den letzten fünf Jahren eingeführt. Bei wenigen der befragten Unternehmen hat sich die Anzahl der Segmente in den letzten fünf Jahren reduziert oder erhöht. 41 % der IR-Officer geben an, dass es in den letzten fünf Jahren keine Veränderungen in der Segmentberichterstattung gegeben habe.

IFRS 8

ABBILDUNG 4: Veränderungen in der Segmentberichterstattung (IFRS 8)

Welche Änderungen haben sich durch die Transformationsprozesse Ihrer Meinung nach in Ihrem Unternehmen in den letzten fünf Jahren in der Segmentberichterstattung gemäß IFRS 8 ergeben?



IFRS 18 fordert IR in der Kommunikation

Mit IFRS 18 (Darstellung und Angaben im Abschluss) tritt für Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2027 ein neuer Rechnungslegungsstandard in Kraft, der die GuV klarer strukturieren und stärker vereinheitlichen soll. Der Standard verlangt eine systematische Zuordnung sämtlicher Erträge und Aufwendungen

zu drei Bereichen - Operating, Investing und Financing - und führt verbindliche Zwischensummen ein, die die Vergleichbarkeit zwischen Unternehmen erhöhen sollen. Umsatzkostenverfahren (UKV) und Gesamtkostenverfahren (GKV) bleiben als Darstellungsformen erhalten; durch die neuen Klassifizierungsregeln kann es jedoch erforderlich werden, einzelne Posten künftig anders einzuordnen. Dadurch können sich das ausgewiesene

operative Ergebnis und bestehende Leistungskennzahlen verändern. Zusätzlich verlangt IFRS 18 eine präzisere Datenerfassung und ergänzende Erläuterungen im Anhang, um die neue Struktur nachvollziehbar an die bislang verwendete Darstellung und interne Steuerungslogik anzubinden.



Für Unternehmen, die in ihrer externen Kommunikation häufig nicht durch IFRS definierte Kennzahlen wie EBIT oder EBITDA verwenden, ist IFRS 18 besonders relevant. Neben den neuen Zwischensummen müssen künftig auch sogenannte Management-Defined Performance Measures (MPMs) offengelegt und übergeleitet werden, was eine engere Verzahnung zwischen internen Steuerungsgrößen und externer Berichterstattung erfordert. Bewertungsmodelle, Vergütungsmechanismen und KPI-Systeme basieren vielfach auf bisherigen Kennzahlen; IFRS 18 wirkt damit unmittelbar auf Steuerungslogiken und Kapitalmarktkommunikation.

Für Analysten und Investoren entsteht ein deutlich erhöhter Informationsbedarf. IR ist gefordert, die Auswirkungen von IFRS 18 frühzeitig einzuordnen und transparent zu erläutern:

- Welche Posten werden neu zugeordnet?
- Wie verändern sich die ausgewiesenen Zwischensummen?
- Wie lassen sich die neuen Größen mit den bislang verwendeten KPIs verbinden?
- Und welche Rolle spielen künftig veröffentlichte MPMs?

Ob der Kapitalmarkt stärker auf IFRS-Zwischensummen oder weiterhin auf Kennzahlen wie EBIT bzw. EBITDA blickt, wird sich im Dialog mit Investoren zeigen.

Für CFOs und Group Accounting wird IFRS 18 zu einem strukturellen Umstellungsprojekt: Prozesse, Systeme und interne Abstimmungen müssen angepasst werden, um die neuen Anforderungen sicher umzusetzen. Gleichzeitig stärkt der Standard die Konsistenz zwischen interner Steuerungslogik und externer Berichterstattung und ermöglicht eine klarere, einheitlichere Darstellung der finanziellen Performance.

Ob IFRS 18 dazu führen wird, dass in Zukunft Unternehmen Anpassungen im Kostenartensystem vornehmen oder ihr bisheriges Darstellungssystem beibehalten, bleibt abzuwarten: Nur 8 % der befragten IR-Officer geben an, dass ihre Unternehmen einen Wechsel zwischen UKV und GKV planen. Insgesamt ist das Verhältnis der Kostenartensysteme ausgewogen: Etwa die Hälfte nutzt UKV, insbesondere MDAX-Unternehmen, während die andere Hälfte das GKV einsetzt, vor allem SDAX- und Nicht-Index-Unternehmen. Bei DAX-Unternehmen ist die Nutzung von UKV und GKV gleich verteilt.

IFRS 18

EBIT und EBITDA bleiben die maßgeblichen MPMs

Die Einführung von IFRS 18 bringt wesentliche Veränderungen in der Darstellung finanzieller Leistungskennzahlen mit sich, die für IR und die Finanzberichterstattung von zentraler Bedeutung sind. Durch die neuen IFRS-Zwischensummen – etwa das Betriebsergebnis („operating profit or loss“) und das Ergebnis vor Finanzierung und Ertragsteuern („profit or loss before financing and income taxes“) – orientiert sich die Performance-Berichterstattung künftig stärker an diesen neuen IFRS-Größen. Kennzahlen wie EBIT und EBITDA gehören zu den MPMs, da sie nicht durch IFRS festgelegt sind. Unter IFRS 18 müssen diese MPMs künftig klar definiert und transparent in die neuen IFRS-Zwischensummen übergeleitet werden.

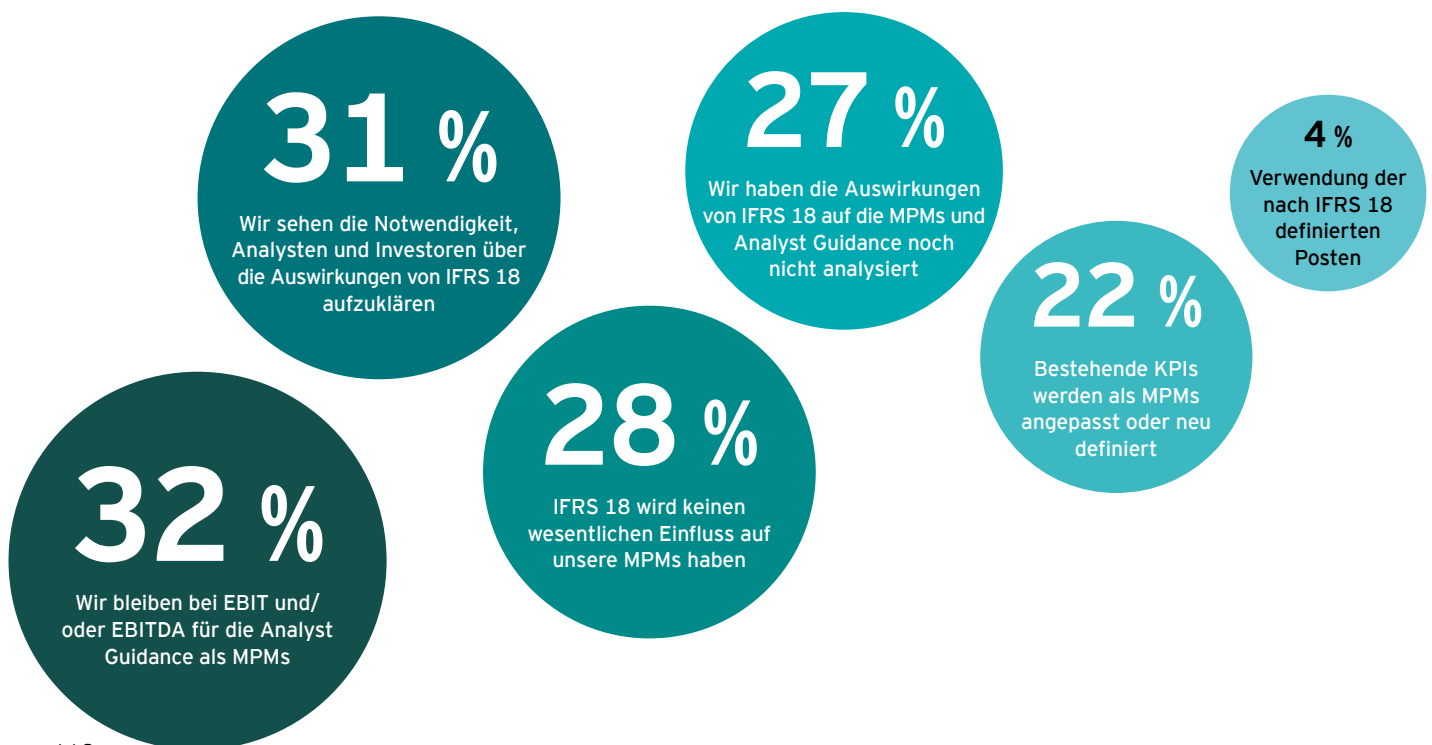
Unternehmen sollten daher sorgfältig analysieren, wie sich IFRS 18 auf ihre bestehenden Kennzahlen auswirkt und wie diese Veränderungen gegenüber Analysten und Investoren transparent kommuniziert werden.

Lediglich 4 % der Unternehmen aus der Befragung planen die Verwendung der neuen Zwischensummen in der IR-Kommunikation. Vielmehr geben IR-Befragte an, dass die Unternehmen für die Analyst Guidance bei EBIT und/oder EBITDA als MPMs bleiben werden (32 %), IR-Officer mittelgroßer und Nicht-Index-Unternehmen eher als solche großer Unternehmen. Weiter sehen die IR-Officer die Notwendigkeit, Analysten und Investoren über die Auswirkungen von IFRS 18 aufzuklären (31 %).

Fast 30 % der Befragten geben an, dass IFRS 18 keinen wesentlichen Einfluss auf die MPMs des Unternehmens haben wird, und 27 % haben die Auswirkungen von IFRS 18 auf die MPMs und auf die Analyst Guidance noch nicht analysiert. 22 % geben an, dass sie bestehende KPIs wie EBIT oder EBITDA als MPMs anpassen oder neu definieren werden, IR-Officer großer und mittelgroßer Unternehmen eher als solche von Nicht-Index-Unternehmen.

ABBILDUNG 5: Auswirkungen von IFRS 18 auf Kennzahlen von MPMs Welche Auswirkungen wird der neue IFRS 18 auf die Definition Ihrer bisherigen Kennzahlen (z. B. EBIT und EBITDA) als MPMs in Ihrem Unternehmen haben?

(Mehrfachnennungen möglich)



Board und IR zwischen Routine und Veränderung

Neue Anforderungen an Führung, Governance und IR-Funktion

Die Rolle von Vorstand und Aufsichtsrat verändert sich in der Transformation deutlich. Von Vorstand und Aufsichtsrat wird zunehmend erwartet, strategische Entscheidungen unter hoher Unsicherheit zu treffen, externe Einflussfaktoren früher zu erkennen und Veränderungen aktiver zu gestalten. Gleichzeitig steigen die Erwartungen an ein abgestimmtes Zusammenspiel von Vorstand und Aufsichtsrat sowie an eine klare, nachvollziehbare Kommunikation gegenüber dem Kapitalmarkt. Vor diesem Hintergrund wandelt sich auch die Rolle der IR, die Entwicklungen einordnen, Orientierung bieten und die Bedeutung strategischer Entscheidungen als Brückenfunktion nach außen transportieren muss.

CEO: Treiber von Strategie, Transformation und Innovation

Aus Sicht der IR-Officer gewinnt die Rolle des CEO in Transformationsphasen weiter an Bedeutung. Er trägt zunehmend die Verantwortung für die strategische Ausrichtung des Unternehmens, definiert Vision, Mission und langfristige Ziele und steht verstärkt im Zentrum, wenn es darum geht, Veränderungen zu gestalten und das Unternehmen durch Transformationsprozesse zu führen. Viele IR-Officer – insbesondere in Nicht-Index-Unternehmen – sehen

ihn zudem als wichtigen Treiber von Innovation, der neue Geschäftsmöglichkeiten identifiziert. Er positioniert das Unternehmen außerdem im Markt und steht für den Erfolg der Transformation.

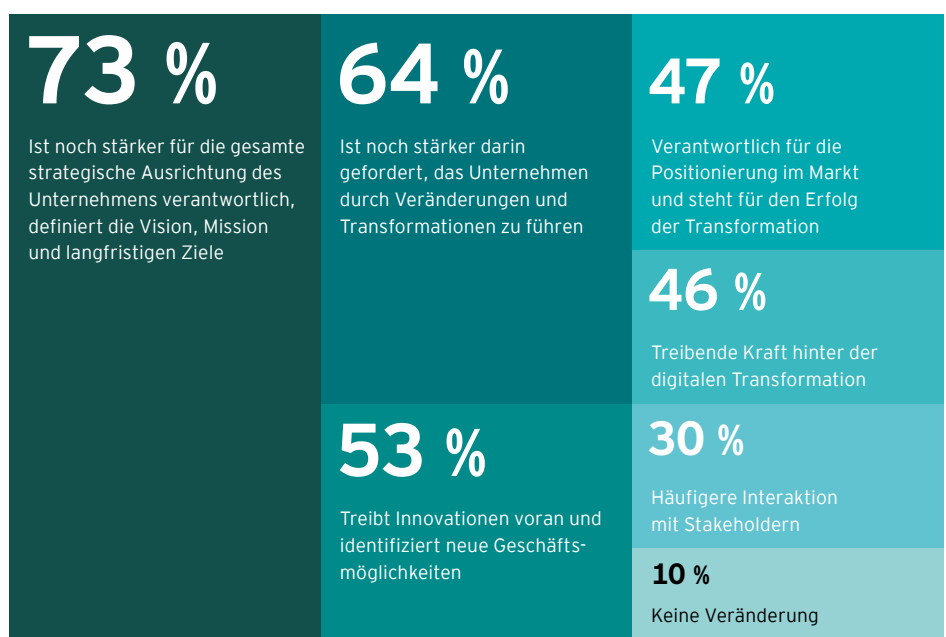
Gerade IR-Officer großer und mittelgroßer Unternehmen geben an, dass der CEO die treibende Kraft in der digitalen Transformation ist. IR-Officer großer Unternehmen sehen den CEO häufiger im direkten Austausch mit Investoren, Kunden, Partnern und weiteren Stakeholdern.

ABBILDUNG 6: Veränderungen im Rollenprofil des CEO Wie ändert sich das Rollenprofil von CEOs?

(Mehrfachnennungen möglich)

CEO

n = 97





CFO: Technologiekompetenz und die Rollen als strategischer Businesspartner und „Value Creator“ rücken in den Mittelpunkt

Beim CFO sehen die IR-Officer vor allem eine zunehmende inhaltliche Breite und technologische Orientierung. So geben sie an, dass er sich intensiver mit digitalen Technologien und KI auseinandersetzt, um moderne Datenanalysen, Automatisierung und digitale Finanztools in der Finanzberichterstattung zu integrieren. Gleichzeitig gewinnt seine Funktion als strategischer Businesspartner des

CEO an Gewicht und er übernimmt eine Rolle als „Value Creator“, der stärker gefordert ist, sicherzustellen, dass Investitionen finanziell tragbar sind. Zugleich rückt der CFO stärker ins Blickfeld von Investoren und Analysten, vor allem in größeren und mittelgroßen Unternehmen, während IR-Befragte von Nicht-Index-Unternehmen seine Rolle vor allem auch in der Risikoüberwachung, im Controlling und in Bezug auf Compliance besonders hervorheben. Für IR-Officer großer Unternehmen erfordert die Rolle des CFO außerdem eine höhere Agilität zur Anpassung von Budgets und Prognosen.

Aufsichtsrat: erweitertes Kompetenzprofil und stärkere Compliance Verantwortung

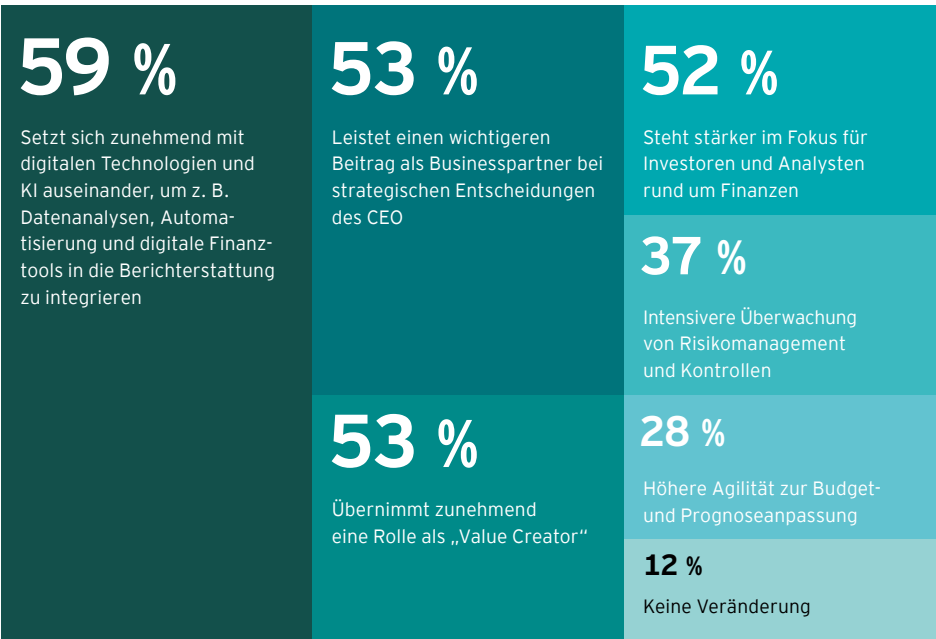
Auch das Rollenprofil des Aufsichtsrats verändert sich spürbar. Nach Einschätzung der IR-Officer benötigt er zusätzliche Kompetenzen - insbesondere im Bereich KI -, um seiner Kontroll- und Beratungsfunktion in einem zunehmend technologiegeprägten Unternehmensumfeld gerecht zu werden. Die Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex empfiehlt hierzu bereits eine KI-Governance im Aufsichtsratsgremium. Es handelt sich dabei um eine unverbindliche Anregung an den Aufsichtsrat, sich in seiner Rolle als Kontrollorgan und als strategischer Sparringspartner des Vorstands mit KI auseinanderzusetzen. Allen Aufsichtsratsmitgliedern werden dabei grundlegende KI-Kenntnisse - insbesondere zu Funktionsweise, Einsatzmöglichkeiten und Grenzen - empfohlen.

ABBILDUNG 7: Veränderungen im Rollenprofil des CFO
Wie ändert sich das Rollenprofil von CFOs?

(Mehrfachnennungen möglich)

CFO

n = 97



IR-Befragte sehen weitere Veränderungen auch darin, dass sich der Aufsichtsrat stärker mit strategischen Fragen der digitalen Transformation und Nachhaltigkeit auseinandersetzen muss, um die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens aufrechtzuerhalten. Zudem wächst die Verantwortung, regulatorische Entwicklungen laufend zu verfolgen und deren Einhaltung zu gewährleisten. IR-Officer großer Unternehmen sehen den Aufsichtsrat verstärkt im Fokus von Investorenanfragen; er wird häufiger in IR-externe Aktivitäten eingebunden, steht verstärkt mit IR über den Vorstand im Austausch und muss sicherstellen, dass das Unternehmen Verantwortung für soziale und ökologische Belange übernimmt.

ABBILDUNG 8: Veränderungen im Rollenprofil des Aufsichtsrats
Wie ändert sich das Rollenprofil des Aufsichtsrats?

(Mehrfachnennungen möglich)

Aufsichtsrat

n = 98

IR: Industrie-Know-how und „Two-way“-Kommunikation leisten wichtigen strategischen Beitrag

Für die IR-Funktion sehen die IR-Befragten ein klar erweitertes Rollenprofil. IR soll Markttrends und Entwicklungen in den Branchen enger beobachten, stärker mit Kollegen aus den Bereichen Strategie, Technologie und Innovation zusammenarbeiten und über ein tieferes Verständnis der jeweiligen Branche verfügen, um neue strategische Entwicklungen des Unternehmens klar und nachvollziehbar kommunizieren zu können. Dabei leistet im Sinne der „Two-way“-Kommunikation das Feedback aus dem Kapitalmarkt zu Transformationstrends einen wichtigen Beitrag zur internen Strategieevaluation. Darüber hinaus geben die IR-Officer an, dass IR verstärkt in IFRS-Know-how investieren muss, um den wachsenden Informationsbedarf von Investoren im Kontext komplexerer Berichtsanforderungen zu bedienen. Zudem gewinnt für die IR-Officer bei der IR-Funktion die Fähigkeit an Bedeutung, potenzielle Risiken der digitalen und nachhaltigkeitsbezogenen Transformation früher zu erkennen und gegenüber dem Kapitalmarkt einzuordnen. Auch die Investorenansprache soll nach Ansicht der IR-Befragten gezielter ausgerichtet werden – sowohl auf Nachhaltigkeitsinvestoren als auch auf Anleger, die sich verstärkt für technologische Innovationen interessieren.



ABBILDUNG 9: Veränderungen im Rollenprofil der IR
Wie ändert sich das Rollenprofil von IR?

(Mehrfachnennungen möglich)

IR

n = 96





Pflicht und Kür in Aufsichtsratsausschüssen

Der permanente Transformationsdruck wirkt sich auch auf die Corporate Governance, die Arbeitsweise des Aufsichtsrats und die Bildung von Aufsichtsratsausschüssen aus. In der Aufsichtsrats-tätigkeit ermöglichen Ausschüsse dabei eine vertiefte Diskussion spezifischer Themen, die in Plenarsitzungen oft nicht ausreichend behandelt werden können.

Dabei ist die Einrichtung eines Prüfungsausschusses bei Unternehmen von öffentlichem Interesse Pflicht, der mit mindestens zwei Experten zu besetzen ist (§ 107 Abs. 4 Satz 1 und 3 AktG). Zudem empfiehlt der Deutsche Corporate Governance Kodex, dass der Aufsichtsrat abhängig von den spezifischen Gegebenheiten des Unternehmens und der Anzahl seiner Mitglieder fachlich qualifizierte Ausschüsse bilden soll (D.2). So wird die Einrichtung eines Nominierungsausschusses, der dem Aufsichts-

rat geeignete Kandidaten für dessen Vorschläge an die Hauptversammlung zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern benennt, empfohlen (D.4).

Neben dem Prüfungsausschuss haben 83 % der Unternehmen nach Angabe der IR-Befragten weitere Ausschüsse etabliert. Laut den IR-Officern ist derzeit besonders oft ein Nominierungsausschuss (67 %) vorhanden, gefolgt vom Vergütungsausschuss (51 %) und vom Personalausschuss (47 %), der sich mit Personal- und/oder Vergütungsthemen auf Vorstandsebene befasst. Auch der Präsidialausschuss (25 %), der Strategieausschuss (24 %), der Nachhaltigkeitsausschuss (21 %) und der Risikoausschuss (20 %) sind häufiger etabliert. Der Technologie-, KI- oder Digitalisierungsausschuss (12 %) spielt noch eine eher untergeordnete Rolle. Bei den „anderen“ Ausschüssen (9 %) nennen die IR-Officer u. a. den Vermittlungsausschuss. 17 % geben an, dass es derzeit keine weiteren Aufsichtsratsausschüsse neben dem Prüfungsausschuss gibt.

Transformation spiegelt sich in Ausschüssen wider: Technologie-, KI- bzw. Digitalisierungs- sowie Strategie-, Risiko- und Vergütungsausschuss werden in Zukunft bedeutender

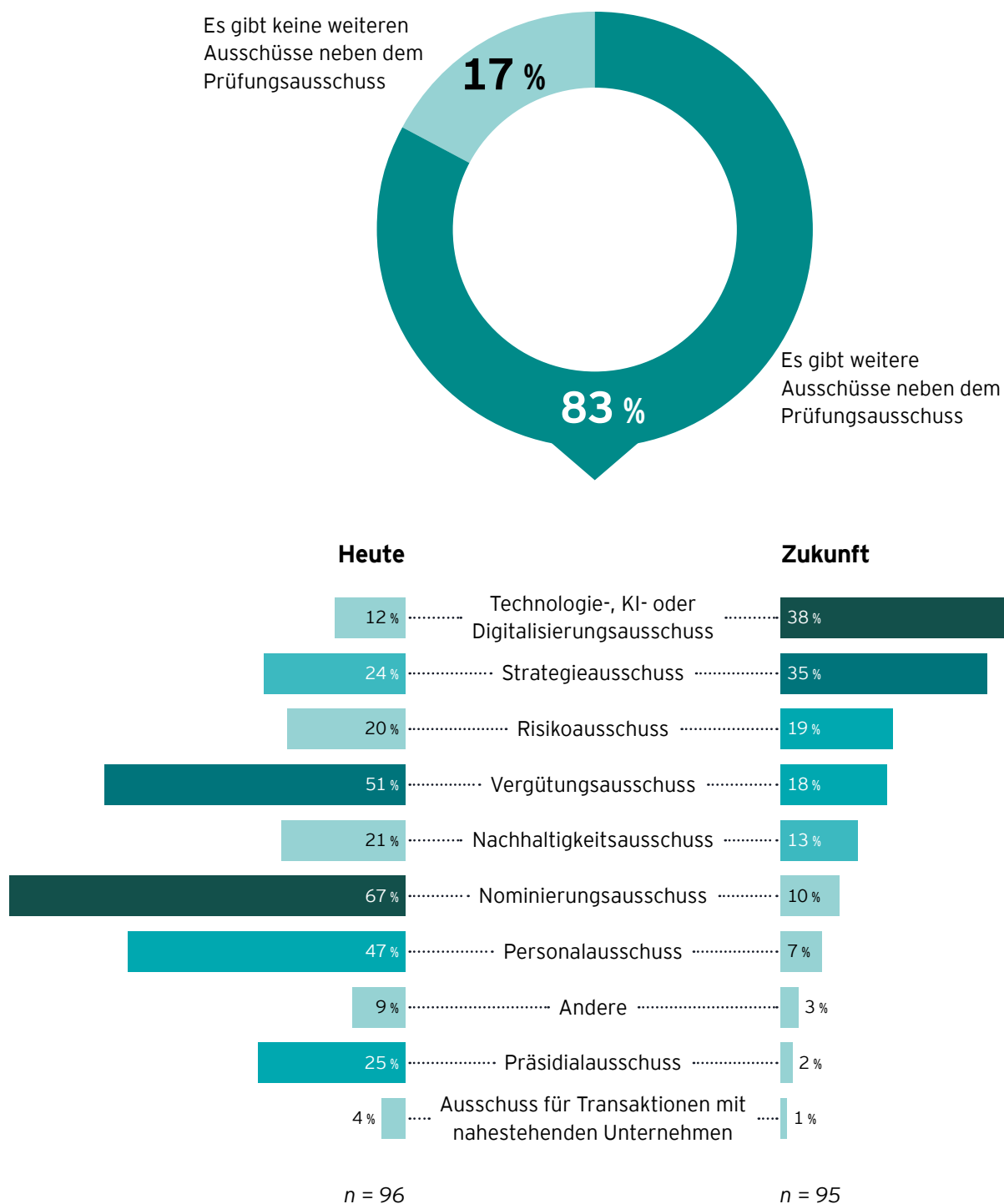
In Zukunft gewinnt der Technologie-, KI- oder Digitalisierungsausschuss (38 %) mit der fortschreitenden Transformation an Bedeutung, da neue Technologien zunehmend strategische Relevanz entfalten und systematisch in die Unternehmensausrichtung eingebunden werden müssen. Auch der Strategieausschuss (35 %) wird in Zukunft relevanter, da die Transformation eine kontinuierliche Überprüfung und Weiterentwicklung der Unternehmensstrategie erforderlich macht. Gleichzeitig rücken laut den IR-Officern auch der Risikoausschuss (19 %) und der Vergütungsausschuss (18 %) in Zukunft stärker in den Fokus: Während externe Einflussfaktoren und Unsicherheiten das Risikoprofil der Unternehmen verändern und eine intensivere Befassung im Risikoausschuss notwendig machen, erfordern die Transformationsprozesse im Vergütungsausschuss eine angemessene Verknüpfung von Vorstandsvergütung und langfristigen strategischen Zielen.

83 %

erfüllen mehr als die Pflicht und etablieren neben dem Prüfungsausschuss weitere Aufsichtsratsausschüsse

ABBILDUNG 10: Aktuelle und zukünftige Ausschüsse des Aufsichtsrats
Welche Ausschüsse des Aufsichtsrats bestehen derzeit in Ihrem Unternehmen neben dem Prüfungsausschuss und welche gewinnen Ihrer Meinung nach in Zukunft an Bedeutung?

(Mehrfachnennungen möglich)



Unterschiedliche Aufsichtsrats- ausschüsse im Ländervergleich

Der Ländervergleich zeigt deutliche Unterschiede in der Ausgestaltung der Ausschusslandschaft: Schweizer Unternehmen verfügen im Vergleich zu Deutschland deutlich häufiger über einen Nominierungs- und einen Vergütungsausschuss. Daneben sind in Schweizer Unternehmen auch Risiko-

und Nachhaltigkeitsausschüsse häufiger etabliert als in deutschen. Der Personalausschuss spielt, im Gegensatz zu Deutschland und Österreich, kaum eine Rolle.

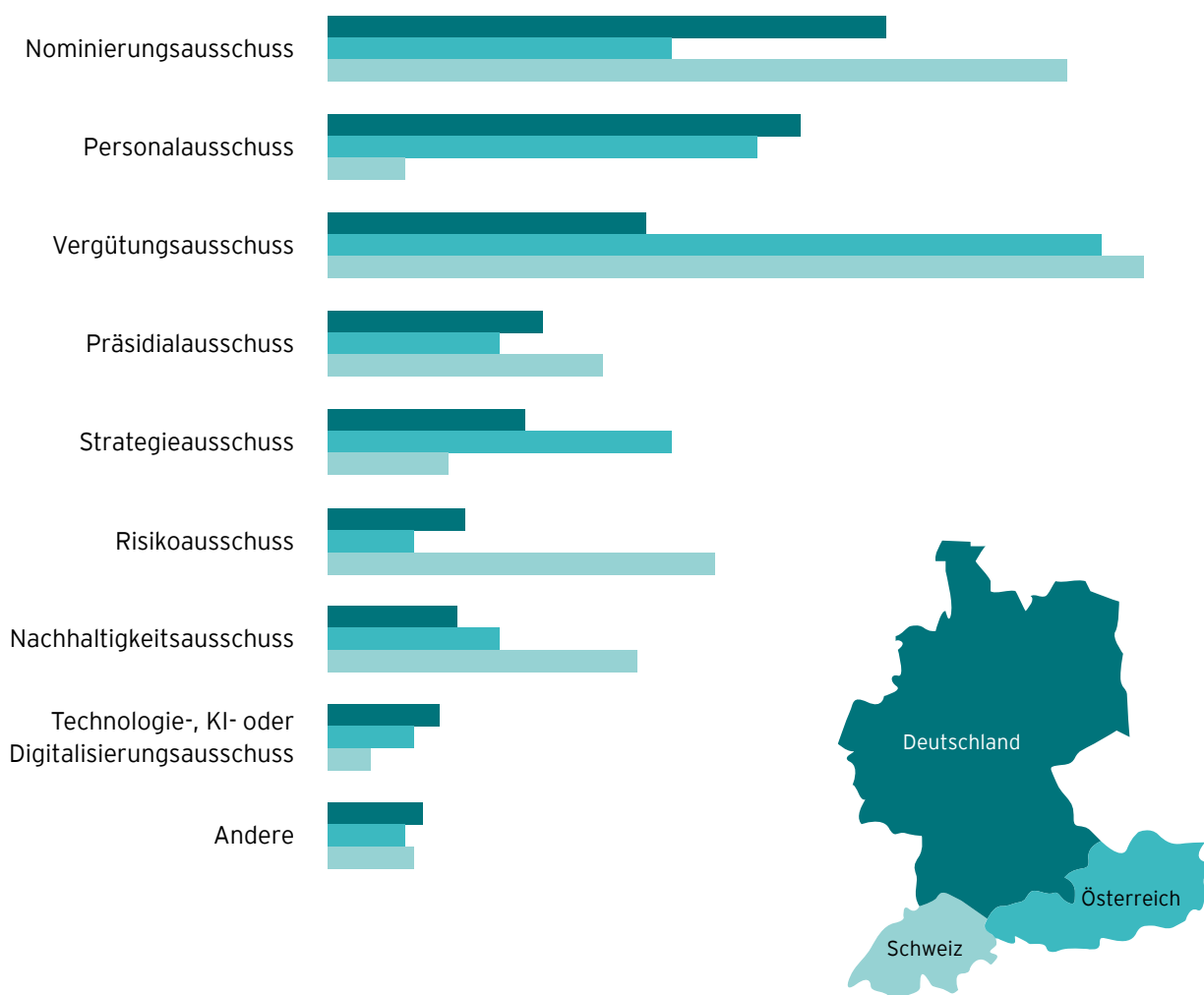
Österreichische Unternehmen verfügen vor allem über einen Vergütungsausschuss, aber auch über einen Personal-, einen Nominierungs- und einen Strategieausschuss.

In Deutschland ist hingegen häufiger ein Nominierungsausschuss und ein Personalausschuss vorhanden, während weitere spezialisierte Ausschüsse eine eher geringere Rolle spielen.

Über alle Länder hinweg sind Technologie-, KI- oder Digitalisierungsausschüsse bislang noch seltener anzutreffen, gewinnen aber an Bedeutung.

ABBILDUNG 11: Aktuelle Ausschüsse des Aufsichtsrats - nach Ländern Welche Ausschüsse des Aufsichtsrats bestehen derzeit in Ihrem Unternehmen neben dem Prüfungsausschuss?

(Mehrfachnennungen möglich)



n = 95

Je größer das Unternehmen, desto häufiger sind spezialisierte Aufsichtsratsausschüsse etabliert

Betrachtet man die Ausschussstruktur nach Indizes bzw. Unternehmensgrößen, zeigt sich ein klares Bild. Insbesondere große und mittelgroße Unternehmen verfügen häufig über einen Nominierungsausschuss und über einen Vergütungsausschuss, während diese Ausschüsse bei Nicht-Index-Unternehmen deutlich seltener anzutreffen sind.

Darüber hinaus haben vor allem große Unternehmen – im Unterschied zu mittelgroßen und Nicht-Index-Unternehmen – einen Präsidialausschuss und einen Nachhaltigkeitsausschuss etabliert.

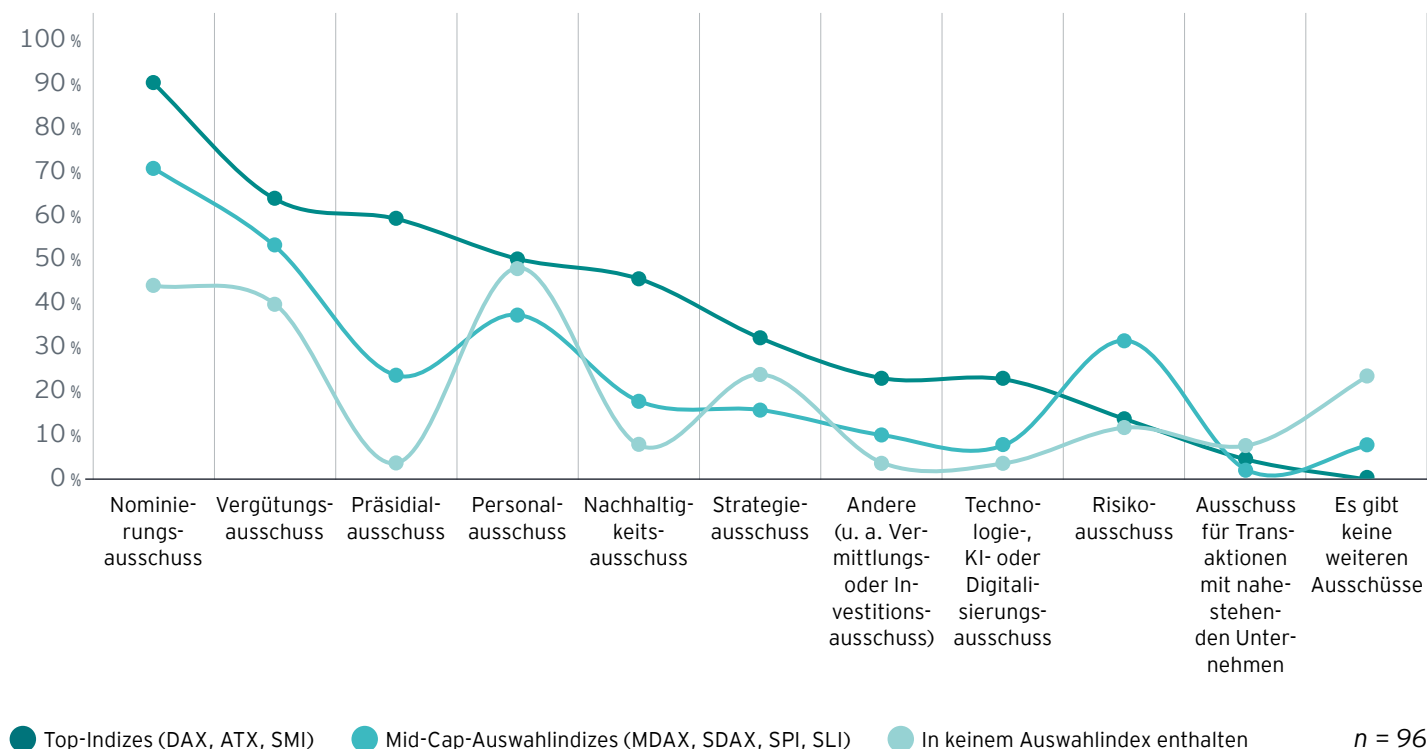
Ein Risikoausschuss findet sich tendenziell eher bei mittelgroßen Unternehmen und ist bei großen und Nicht-Index-Unternehmen nur vereinzelt zu beobachten. Der Technologie-, KI- oder Digitalisierungsausschuss ist insgesamt noch vergleichsweise selten vertreten und –

sofern vorhanden – eher bei großen Unternehmen etabliert.

Gleichzeitig zeigen sich auch größenübergreifende Gemeinsamkeiten: Unternehmen sämtlicher Größenklassen verfügen relativ oft über einen Personalausschuss. Ein Strategiausschuss ist zwar insgesamt eher selten, kommt jedoch in allen Unternehmensgrößen vor.

ABBILDUNG 12: Aktuelle Ausschüsse des Aufsichtsrats – nach Indizes Welche Ausschüsse des Aufsichtsrats bestehen derzeit in Ihrem Unternehmen neben dem Prüfungsausschuss?

(Mehrfachnennungen möglich)





Transformationsprozesse in der IR-Praxis

Auswirkungen auf IR-Formate

Investorenkonferenzen sind ein wichtiges Format für den Kapitalmarktdialog und bieten Unternehmen wie auch Investoren die Möglichkeit, sich über aktuelle Entwicklungen und Unternehmensstrategien auszutauschen und einen Überblick über relevante Markt- und Branchenthemen zu gewinnen. In einem zunehmend dynamischen und von Transformationsprozessen geprägten Umfeld gewinnen diese Formate an Bedeutung, da sie direkten Zugang zu Entscheidungsträgern und kurzfristige Einordnungen von Veränderungen ermöglichen. Für Unternehmen sind sie ein wichtiger Bestandteil der Sichtbarkeit am Kapitalmarkt. Gleichzeitig ermöglichen Konferenzen einen strukturierten Dialog, in dem Erwartungen geklärt, strategische Prioritäten vermittelt und Rückmeldungen aus dem Markt frühzeitig aufgenommen werden können.

Europa mit seinen Finanzzentren ist die wichtigste Region für Investorenkonferenzen, gefolgt von den USA

Europa ist aus Sicht der IR-Verantwortlichen der zentrale Standort für Investorenkonferenzen: 62 % der Nennungen der wichtigsten Investorenkonferenzen entfallen auf europäische Veranstaltungsorte, insbesondere London, Frankfurt und Paris. Neben diesen etablierten Finanzzentren werden Investorenkonferenzen an einer Vielzahl weiterer europäischer Standorte angeboten, was auf eine breite regionale Verankerung der Investorenkonferenzlandschaft in Europa hindeutet.

Außerhalb Europas sind die USA ein weiterer wichtiger Standort für Investorenkonferenzen. Hier konzentrieren sich die wichtigsten vor allem auf New York, gefolgt von Boston und Miami. Ergänzt wird dies durch weitere US-Standorte, die insbesondere für sektorspezifische oder thematische Konferenzen relevant sind.

62 %

der Nennungen der wichtigsten Investorenkonferenzen entfallen auf europäische Veranstaltungsorte, insbesondere London, Frankfurt und Paris

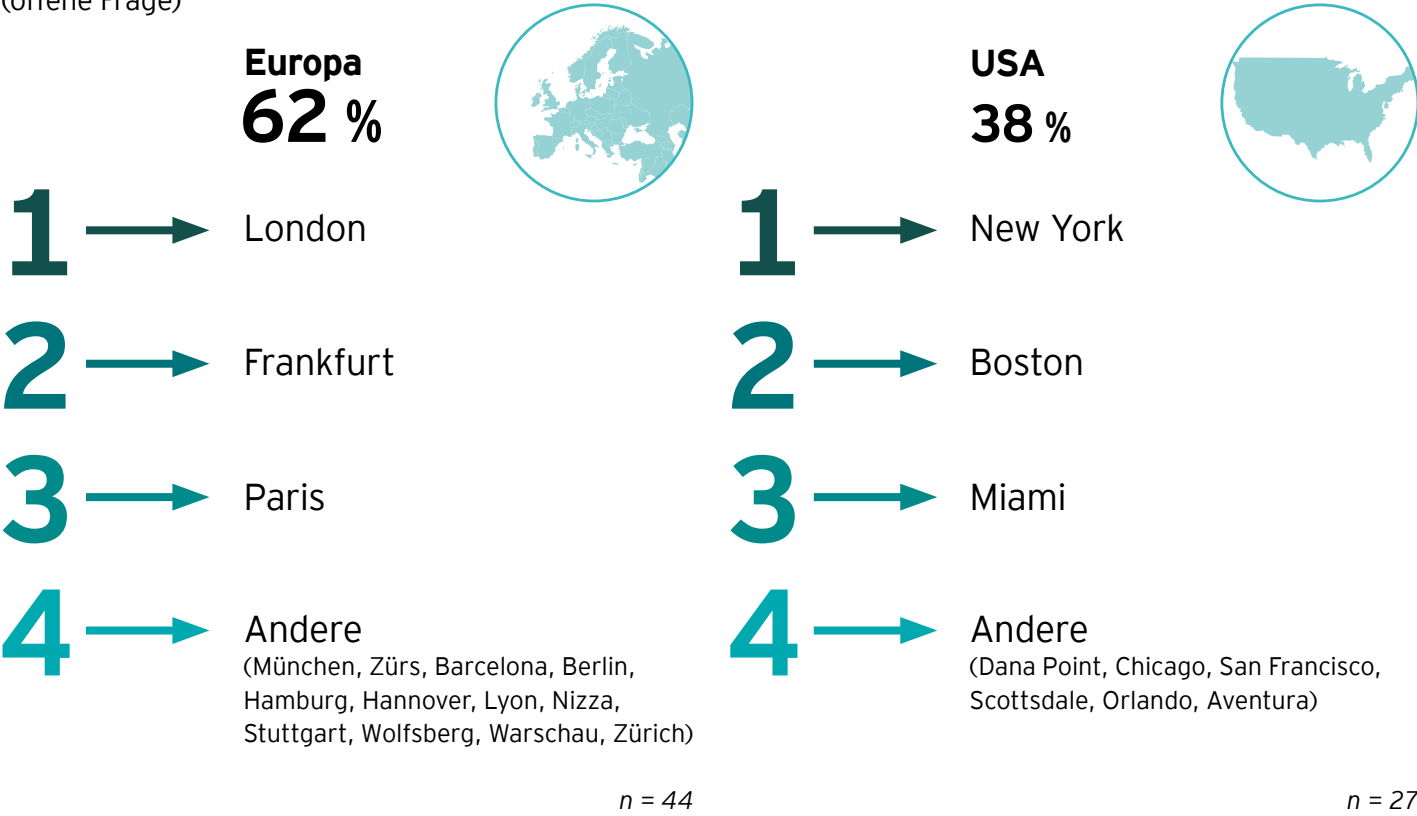
Investoren



ABBILDUNG 13: Investorenkonferenzen im IR-Roadshow-Kalender -
Verteilung nach Städten

Was sind die wichtigen fünf Investorenkonferenzen im IR-Roadshow-Kalender?

(offene Frage)



konferenzen

Roadshow

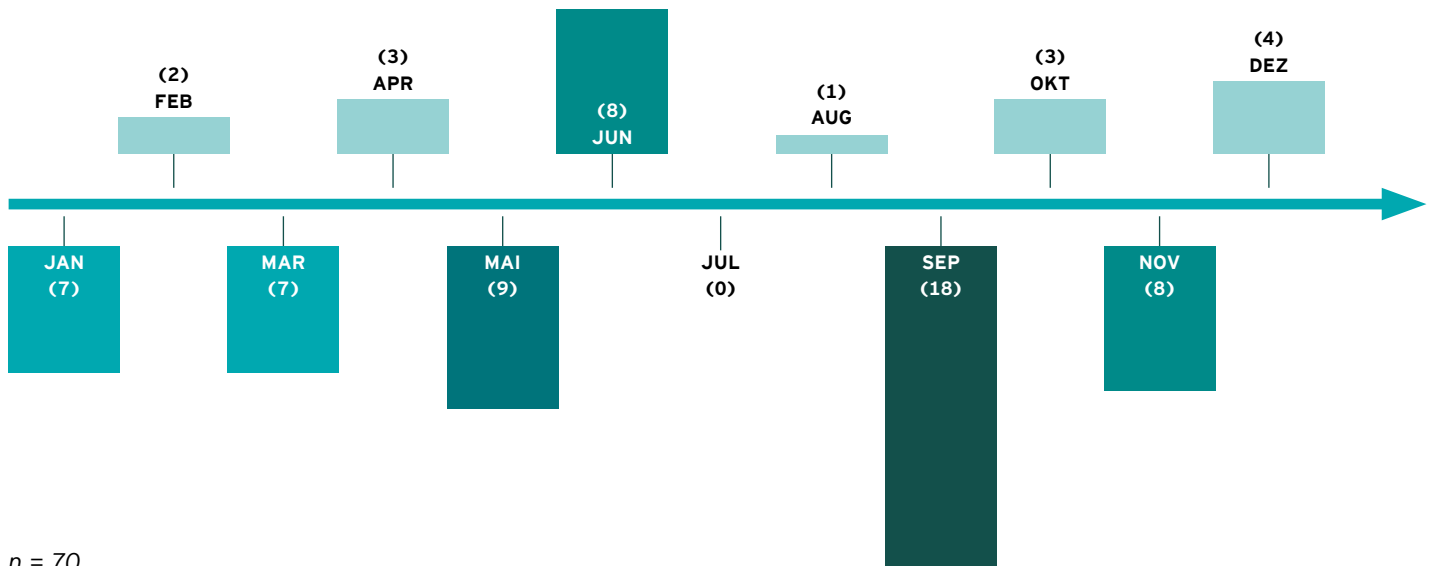
Zeitpunkt der Konferenzen stehen in Verbindung mit der jährlichen und unterjährigen Finanzberichterstattung

Nach Angaben der IR-Officer zeigt der Zeitverlauf der Investorenkonferenzen eine klare Saisonalität und kann mit den Veröffentlichungen des Jahresfinanzberichts, des Halbjahresfinanzberichts und der Quartalsinformationen in Ver-

bindung gebracht werden: Die meisten Veranstaltungen finden im ersten Halbjahr und im Herbst statt. Der September ist der Monat mit den meisten Konferenzen, gefolgt vom Mai. Auch Juni, November, Januar und März sind wichtige Monate für Investorenkonferenzen. In den Sommermonaten, vor allem im Juli und August, ist die Aktivität hingegen deutlich geringer ausgeprägt.

In der Befragung nennen die IR-Officer besonders häufig Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG, J.P. Morgan sowie die Deutsche Börse als Veranstalter von Investorenkonferenzen; ebenfalls häufig genannt werden Morgan Stanley, die Bank of America, Kepler Cheuvreux und die Baader Bank.

ABBILDUNG 14: Investorenkonferenzen im IR-Roadshow-Kalender - Verteilung nach Monaten



kalender

Der Kapitalmarkttag (Capital Markets Day - CMD) hat sich in den vergangenen Jahren für viele börsennotierte Unternehmen zu einem unverzichtbaren Instrument in der IR entwickelt. Er bietet einen idealen Rahmen, um Investoren, Analysten, Medienvertreter und andere Kapitalmarktakteure umfassend über die strategische und operative Entwicklung zu informieren und ihnen einen Ausblick auf die kommenden Jahre zu geben. Im besten Fall ist der Kapitalmarkttag ein strategisch geplantes Event, das Stakeholder und Meinungen von der Zukunftsfähigkeit des Unternehmens überzeugt und das Vertrauen stärkt.

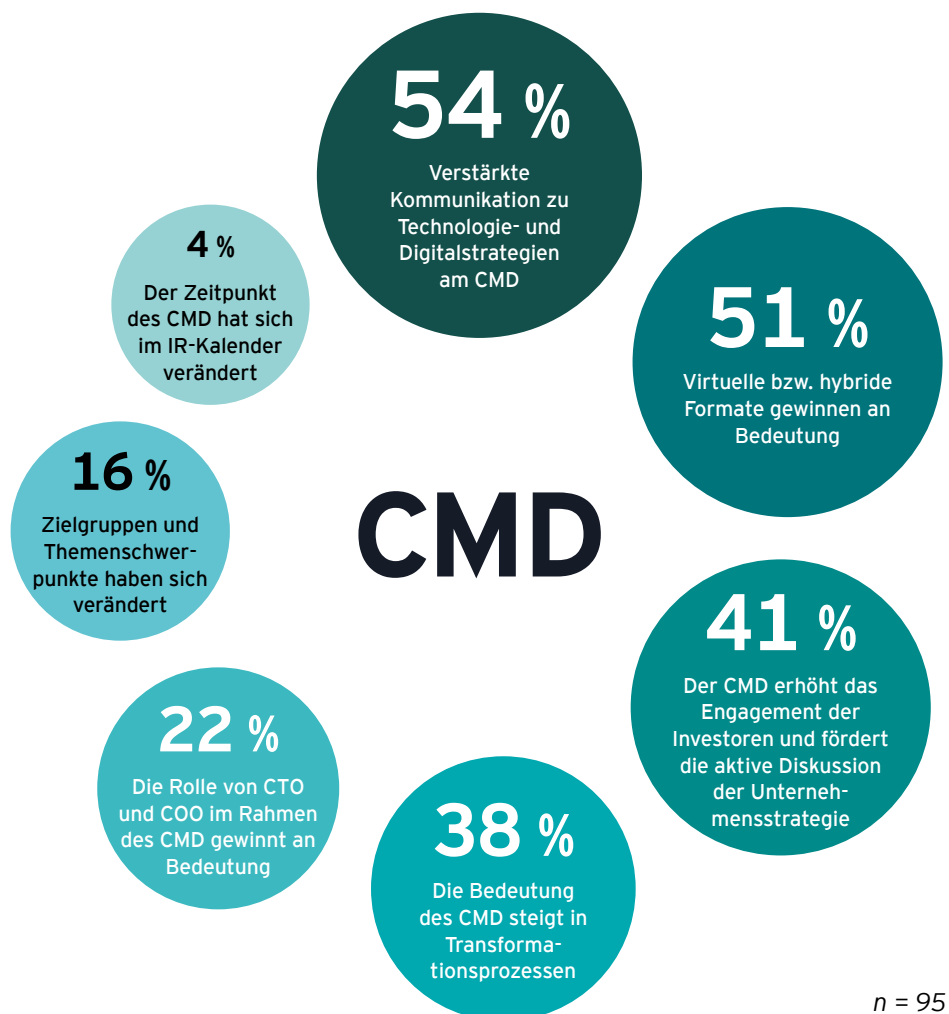
CMD wird in Transformationsprozessen wichtiger: Technologie und Hybridformate stehen im Fokus

Aus Sicht der IR-Officer verändert die Transformation den CMD spürbar. Dies zeigt sich vor allem darin, dass Unternehmen ihre strategischen Schwerpunkte rund um technologische Innovationen und digitale Transformation stärker in den Mittelpunkt stellen (54 %). Parallel dazu gewinnen virtuelle und hybride Formate weiter an Bedeutung (51 %). Viele IR-Officer beobachten zudem, dass der CMD das Investorenengagement erhöht und sich Investoren an der Diskussion über die Unternehmensstrategie beteiligen (41 %). Für 38 % der Befragten nimmt die Bedeutung dieses Formats in Transformationsphasen insgesamt zu. Darüber hinaus wird auch die Rolle technischer und operativer Funktionen sichtbarer: CTO und COO treten häufiger auf und nehmen eine immer wichtiger werdende Rolle im CMD ein (22 %).

ABBILDUNG 15: Auswirkungen auf den CMD

Welche Auswirkungen hat die Transformation auf den CMD?

(Mehrfachnennungen möglich)



n = 95

Transformation führt zu einer höheren IR-Aktivität rund um Analysten- und Investoren-Education

Die Analysten- und Investor-Education als wichtiger Bestandteil der IR-Arbeit gewinnt an Bedeutung, um komplexe Transformationsprozesse zu erklären, Erwartungslücken gegenüber dem Kapitalmarkt zu schließen und einen vertieften Einblick in operative und strategische Zusammenhänge zu geben. Neue Geschäftsmodelle, veränderte Steuerungslogiken und zusätzliche regulatorische Anforderungen und deren Auswirkungen z. B. auf Werttreiber, Risiken und Prognosen erhöhen den Bedarf an

klaren Erläuterungen und transparenter Einordnung. Die Dynamik der Märkte kann dazu beitragen, dass der Dialog mit Investoren und Analysten häufiger, thematisch breiter und inhaltlich anspruchsvoller wird.

Aus Sicht der IR-Officer gewinnt die Analysten- und Investoren-Education im Transformationsumfeld spürbar an Bedeutung: 58 % sehen einen steigenden Bedarf, für 42 % bleibt die Relevanz unverändert. Ebenfalls 58 % geben an, dass neue Geschäftsmodelle oder Segmente in der Transformation intensiver gegenüber Analysten und Investoren erläutert werden müssen. Die Häufig-

keit der Gespräche mit Analysten und Investoren hat sich für eine Mehrheit von 61 % zwar nicht verändert, für 38 % hat sie sich jedoch erhöht. Zugleich gewinnen Feedbackmechanismen mit Analysten für 53 % an Bedeutung und die Identifikation und Pflege relevanter Branchenkontakte wird für die Hälfte der IR-Officer wichtiger (50 %). Darüber hinaus sehen 20 % der Befragten Branchenevents – etwa Messen oder Produkteinführungen – als zunehmend relevanten Bestandteil ihres IR-Kalenders.

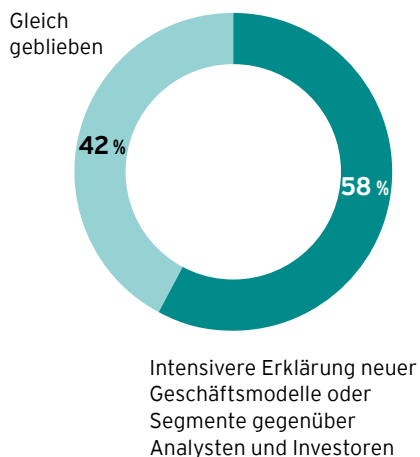
ABBILDUNG 16: Auswirkungen auf die Analysten- und Investoren-Education Welche Auswirkungen hat die Transformation aus Ihrer Sicht auf die Analysten- und Investoren-Education?

Notwendigkeit und Bedeutung der Analysten- und Investoren-Education

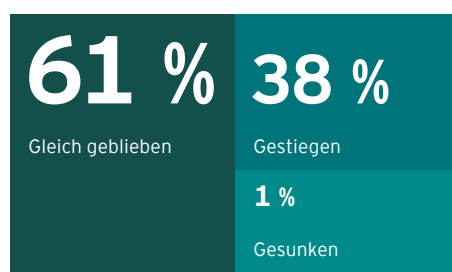
Gestiegen 58 % 42 % Gleich geblieben

n = 95

Komplexität der Interaktion



Frequenz der Analysten- und Investorengespräche



Auswirkungen in der IR-Praxis (Mehrfachnennungen möglich)



* Relationship Management

Herausforderungen in der Kapitalmarktkommunikation

Der Ad-hoc-Prozess gehört zu den nicht planbaren Kapitalmarktpflichten und gewinnt im Transformationsumfeld weiter an Komplexität. In Phasen schneller Veränderung rückt die Beurteilung potenziell kursrelevanter Sachverhalte stärker in den Fokus, da Entscheidungen oft unter erheblichem Zeitdruck getroffen werden müssen. Für Unternehmen wird es immer schwieriger, stabile Aussagen zu treffen und verlässliche Prognosen im Rahmen der Analyst Guidance zu formulieren. Märkte reagieren volatiler, Informationszyklen verkürzen sich und Abweichungen zwischen erwarteter und tatsächlicher Finanz- und Ertragslage müssen laufend neu bewertet werden. Entsprechend ist die Unternehmensleitung regelmäßig gefordert, das Kursbeeinflussungspotenzial einer Information erneut zu beurteilen. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an klare interne Strukturen, definierte Verantwortlichkeiten und effiziente Abstimmungswege, um die regulatorischen Vorgaben der MMVO zuverlässig einzuhalten. Die neuen Vorgaben des EU Listing Act (siehe S. 10) sollen Emittenten im Ad-hoc-Prozess zwar entlasten, da Zwischenschritte nicht mehr ad-hoc veröffentlicht werden müssen, aber die zentrale Herausforderung besteht nun darin, dass der Emittent konstant beurteilen muss, was als „finales“ Ereignis zu qualifizieren ist.

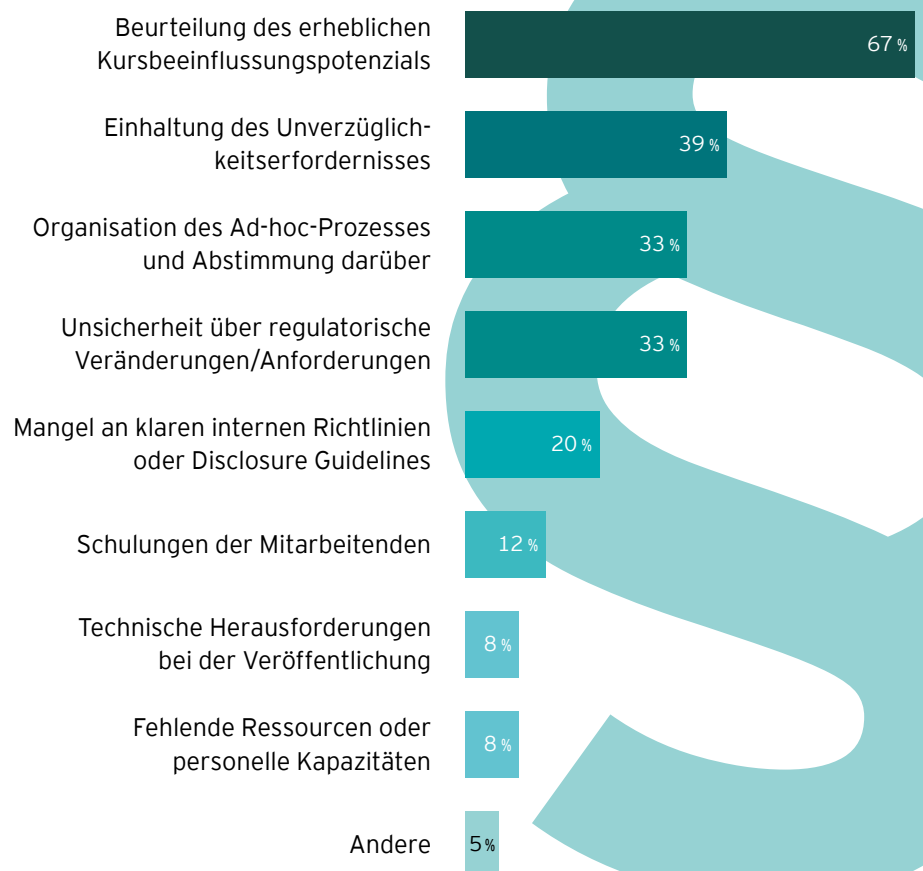
Top-3-Herausforderungen: Bewertung der Kursrelevanz, Unverzögerlichkeitsanforderung und Organisation des Ad-hoc-Prozesses

So sehen die IR-Officer die größten Herausforderungen im Ad-hoc-Prozess in der Beurteilung des erheblichen Kursbeeinflussungspotenzials (67 %). Auch die Einhaltung des Unverzögerlichkeitsanforderung (39 %) sowie die interne Organisation und Abstimmung des Ad-hoc-Prozesses selbst (33 %) sind zentrale

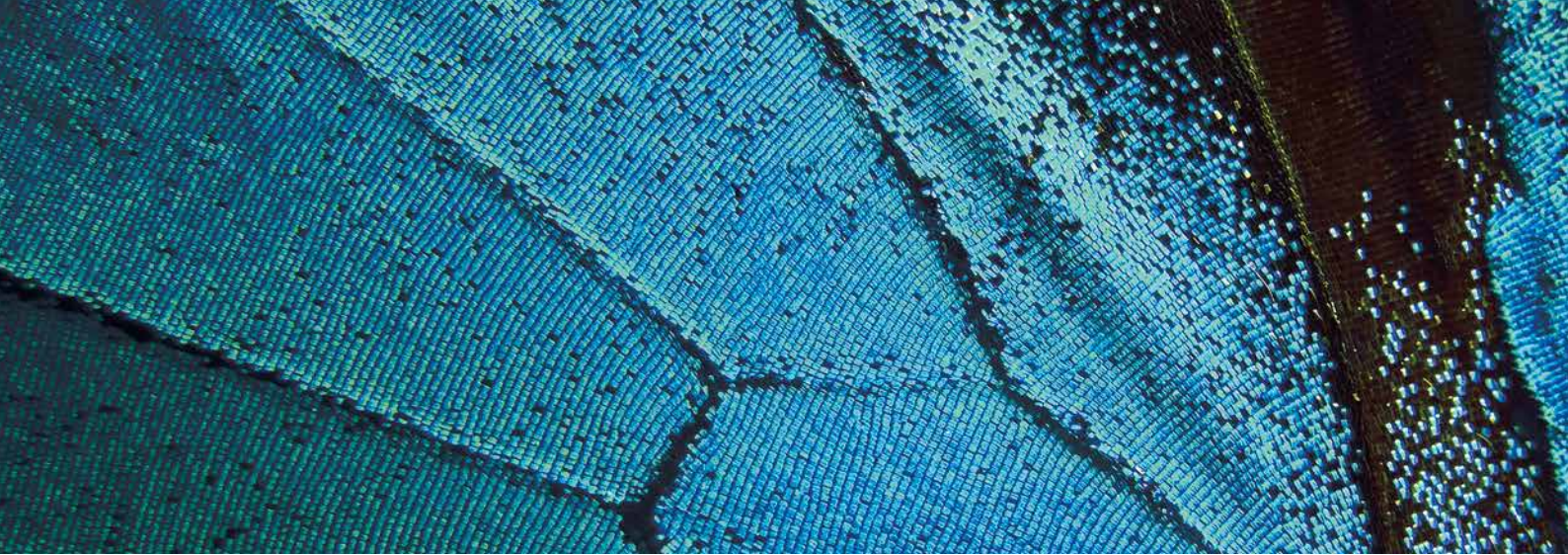
Herausforderungen. Darüber hinaus sorgt die Unsicherheit über regulatorische Vorgaben – etwa im Zusammenhang mit der MMVO oder den Änderungen durch den EU Listing Act – bei 33 % der Befragten für zusätzliche Komplexität, insbesondere in kleineren und Nicht-Index-Unternehmen. Ein Fünftel sieht mangelnde interne Richtlinien oder fehlende Disclosure Guidelines als Herausforderung im Ad-hoc-Prozess und 12 % Schulungen der Mitarbeitenden.

ABBILDUNG 17: Herausforderungen im Ad-hoc-Prozess Was bereitet Ihrer Meinung nach die größten Herausforderungen im Ad-hoc-Prozess?

(Mehrfachnennungen möglich)



n = 95



Kontinuierliches Social-Media-Monitoring gewinnt in der IR-Praxis im Umgang mit Falschinformationen an Bedeutung

Mit den zunehmenden Möglichkeiten der Deepfake-Technologie werden täuschend echt wirkende Medieninhalte erzeugt, die gezielt zur Verbreitung von Falschinformationen eingesetzt werden können. Der hohe Authentizitätsgrad solcher Manipulationen, insbesondere bei audiovisuellen Inhalten, birgt erhebliche Risiken für die Integrität der Kapitalmarktkommunikation, die kurzfristige Reaktionen am Kapitalmarkt auslösen können. Deepfakes in hoher Qualität können Desinformation ermöglichen,

die sowohl finanzielle Auswirkungen als auch Vertrauens- und Reputationsschäden nach sich ziehen.

Aus Sicht der IR-Officer bestehen die größten Herausforderungen im Zeitalter von Fake News darin, die Medienlandschaft und soziale Plattformen kontinuierlich zu monitoren, um potenzielle Falschinformationen frühzeitig zu identifizieren (66 %). Darüber hinaus gewinnen die proaktive Kommunikation mit Investoren sowie eine enge Abstimmung mit Public Relations an Bedeutung, um schnell und konsistent reagieren zu können (51 %). Für 47 % der Befragten ist die Nutzung etablierter und transparenter Kommunikationskanäle

zentral, damit verlässliche Informationen direkt und unmissverständlich im Kapitalmarkt ankommen. Ebenso betonen 44 % die Wichtigkeit einer klaren, faktenbasierten Kommunikation, die Falschbehauptungen auf der Basis überprüfbarer Daten widerlegt, und weitere 44 % der Befragten geben an, dass IR schnell auf Fake News reagieren sollte, um die Verbreitung falscher Informationen zu minimieren. Weitere Herausforderungen sehen die IR-Officer in der Analyse der Quellen und Verbreitungswege von Falschinformationen (34 %) und in der Sensibilisierung für die möglichen Auswirkungen von Fake News, um proaktiv Maßnahmen ergreifen zu können (30 %).

66 %

sehen die größten Herausforderungen im kontinuierlichen Monitoring der Medienberichterstattung und von Social Media

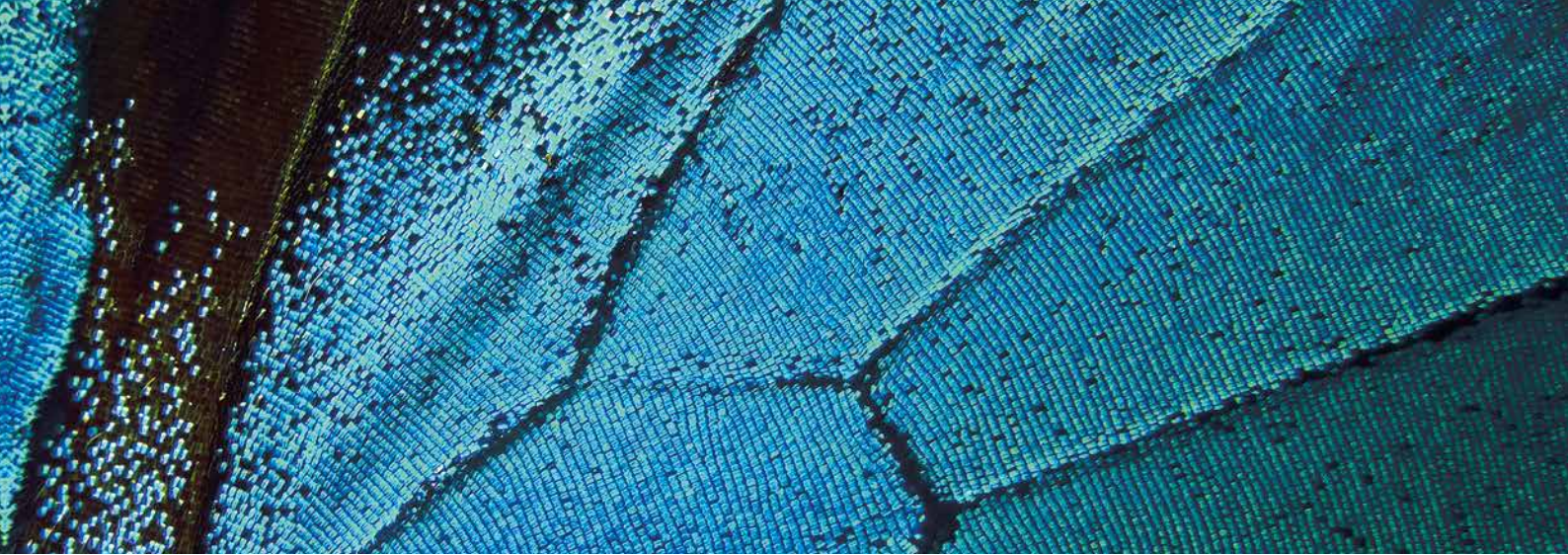


ABBILDUNG 18: Größte Herausforderungen von Fake News
Was sind die größten Herausforderungen im Zeitalter von Fake News für die IR?

(Mehrfachnennungen möglich)



n = 95

Ansätze in der IR-Praxis

Tiefgreifende Transformationsprozesse und eine hohe Marktdynamik erhöhen den Druck auf Unternehmen, Entwicklungen und Auswirkungen schneller einzuordnen und Entscheidungen transparent zu erklären. Gleichzeitig steigen die Erwartungen der Investoren, Analysten und anderer Kapitalmarkt-Stakeholder an Klarheit, Verlässlichkeit und kontinuierlicher Orientierung – gerade dann, wenn sich Geschäftsmodelle, Steuerungsgrößen und externe Einflussfaktoren verändern. Für IR bedeutet die Transformation, in Zeiten wachsender Komplexität Vertrauen zu stärken, Veränderungen und deren Auswirkungen frühzeitig für den Kapitalmarkt klar einzuordnen und zu kommunizieren und als Schlüsselinstanz zwischen dem Unternehmen und dem Kapitalmarkt im Transformationsprozess aufzutreten. Wesentliche Erkenntnisse aus der Umfrage unter IR-Verantwortlichen sind die folgenden:

Technologische Veränderungen stehen in der Transformationsagenda ganz oben

Zu den relevantesten Transformationsprozessen zählt die technologische Transformation – insbesondere rund um KI und die Digitalisierung. Gleichzeitig wirkt sich die Transformation an verschiedenen Stellen im Unternehmen aus: strategisch und organisatorisch auf das Risikomanagementsystem, auf die Integration neuer Themen in Planung und Steuerung (z. B. ESG, Daten und Technologie) sowie auf die Anpassung von Lieferketten und Produktionsstrukturen. Technologisch dominieren für die IR-Officer die Einführung neuer Technologien wie KI, die Digitalisierung von Prozessen, der Produktentwicklung oder der Produktion und der Aufbau moderner Daten- und IT-Infrastrukturen, während kapitalmarktbezogen vor allem die Weiterentwicklung der Equity Story und veränderte Erwartungen von Kapitalmarkt-Stakeholdern eine Rolle spielen. Auf kultureller und personeller Ebene stehen der Aufbau neuer Kompetenzen – insbesondere im Bereich KI – sowie neue Formen der Zusammenarbeit im Vordergrund.

IFRS 8 und IFRS 18, IFRS 16 und IAS 36 sind in der Transformation besonders relevant und erklärungsbedürftig – IFRS 18 bringt neue Anforderungen an Darstellung und Kommunikation

In Zeiten des permanenten Wandels sind vor allem IFRS 8, der neue, ab 2027 anzuwendende IFRS 18, IFRS 16, IAS 36 besonders relevant und erklärungsbedürftig, da sie zentrale Elemente der externen Finanzberichterstattung betreffen und häufig Rückfragen zur Segmentlogik, zur Ergebnisdarstellung und zur Ableitung zentraler Steuerungsgrößen auslösen. Bei IFRS 8 zeigt sich, dass es Änderungen in der Segmentberichterstattung durch die Transformation in den vergangenen fünf Jahren gab, häufig sind dabei bestehende Segmente inhaltlich neu definiert oder umbenannt worden. Mit IFRS 18 rücken die neue Kostenartenstruktur und die künftige Bedeutung von IFRS-Zwischensummen stärker in die Kapitalmarktkommunikation. Viele wollen hierbei im Rahmen der Analyst Guidance weiterhin bei EBIT und/oder EBITDA als MPMS bleiben und sehen einen erhöhten Bedarf, Analysten und Investoren frühzeitig über die Auswirkungen von IFRS 18 zu informieren. Die meisten Unternehmen planen keinen Wechsel zwischen UKV und GKV.

Die Transformation verändert das Rollenprofil von Vorstand, Aufsichtsrat und IR

Der CEO übernimmt in der Transformation eine stärker ausgeprägte Verantwortung für Strategie, Veränderung und Innovation, während der CFO seine Rolle um technologische Fähigkeiten und hin zum „Value Creator“ und Businesspartner für den CEO erweitert und zugleich stärker in das Blickfeld von Investoren und Analysten rückt.

Vom Aufsichtsrat wird erwartet, dass er sich fachlich breiter aufstellt und neue Kompetenzen aufbaut, insbesondere mit Blick auf KI. Er sollte sich außerdem stärker mit strategischen Fragen der digitalen Transformation und Nachhaltigkeit auseinandersetzen und sich intensiver mit regulatorischen Veränderungen beschäftigen. In Zukunft wichtiger werdende Aufsichtsratsausschüsse sind der Technologie-, KI- bzw. Digitalisierungsausschuss und der Strategie-, der Risiko- und der Vergütungsausschuss.

Für IR entsteht ein erweitertes Profil, das verstärkt Markttrends und Bran-

chenentwicklungen beobachtet, enger mit der Strategie-, Technologie- und Innovationsabteilung interagiert und mehr Branchen- sowie IFRS-Know-how aufbauen muss, um strategische Entscheidungen und Transformationsauswirkungen nachvollziehbar zu vermitteln.

Neue Anforderungen an IR-Formate, Analysten- und Investoren-Education und Kommunikationsanforderungen

Die Investorenkonferenzen sind in Zeiten der Transformation ein wichtiges Format und finden typischerweise in den Monaten Januar, März und Mai sowie im September und November statt. Auch der CMD wird in der Transformation bedeutsamer, da Unternehmen dort technologische Schwerpunkte und digitale Entwicklungen stärker in den Blick nehmen und kommunizieren. Zudem gewinnt der virtuelle bzw. hybride CMD an Bedeutung. Parallel dazu steigt der Bedarf an Analysten- und Investoren-Education, weil neue Geschäftsmodelle oder Segmente mehr Erklärungstiefe erfordern, Feedbackmechanismen mit Analysten zunehmen und die Identifikation und die Beziehungspflege mit relevanten Analysten in der Branche wichtiger wird. Im Ad-hoc-Prozess bleibt die Beurteilung der Kursrelevanz die größte Herausforderung, während im Umgang mit Falschinformationen insbesondere ein kontinuierliches Monitoring, eine proaktive Kommunikation mit Investoren und eine enge Zusammenarbeit mit Public Relations essenziell sind.

IR-Checkliste für die Transformationsprozesse der Wirtschaft in der Finanzkommunikation

Folgende Fragen helfen bei der unternehmensindividuellen Positionierung von IR in Transformationsprozessen der Wirtschaft:

- 1 IR-Ziele:** Was sind in Transformationsprozessen unsere IR-Ziele, -Ansätze und -Strategien?
- 2 Equity Story:** Spiegelt sich die Transformation in unserer Equity Story und einer One Voice Policy wider?
- 3 IR-Zielgruppen:** Hat die Transformation Auswirkungen auf die Investoren- und Analystenansprache bzw. -Education und die Erwartungshaltungen unserer Stakeholder?
- 4 IR-Tools:** Ändern sich Inhalte, Zeitpunkt, Format und die Rollenverteilung unseres Kapitalmarkttagess?
- 5 IR-Formate:** Welche unserer Kommunikationsformate, -medien und -kanäle sind am besten geeignet, um über unsere Transformationsprozesse transparent zu kommunizieren?
- 6 IR-Skillset:** Wie ist unsere IFRS-Kompetenz im IR-Team? Welche IFRS sind bei uns besonders relevant und erklärungsbedürftig? Wie erfolgt die Zusammenarbeit von IR mit relevanten Abteilungen, um Fragen zu IFRS effizient zu und zügig zu beantworten?
- 7 Segmentierung und Guidance:** Ändert die Transformation unsere Strategie in der Segmentberichterstattung nach IFRS 8? Wird die Transformation das Reporting unserer MPMs nach IFRS 18 beeinflussen?
- 8 Organisation:** Sind wir in unserem Prozess zur unverzüglichen Veröffentlichung einer Ad-hoc-Mitteilung effizient genug organisiert, um der Verpflichtung in Zeiten des permanenten Wandels nachkommen zu können? Ändern unsere Transformationsprozesse die Beurteilung zur Kursrelevanz?
- 9 Board:** Wie ändern sich die Corporate Governance und das Rollenbild und -verständnis in unserem Unternehmen in der Interaktion zwischen Vorstand, Aufsichtsrat und IR?
- 10 Technologien:** Wie können uns digitale Tools (z. B. KI) in Transformationsprozessen helfen, um Veränderungen verständlich an den Kapitalmarkt zu vermitteln?

Services beim Börsengang und in der Zeit danach

Mit EY-Services im Kapitalmarkt punkten

Die globale EY-Organisation ist einer der Marktführer in der Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung und Transaktionsberatung sowie in den Advisory Services. Unsere 400.000 Mitarbeitenden sind durch gemeinsame Werte und einen hohen Qualitätsanspruch verbunden. Wir sind weltweit Marktführer in der Beratung zu Börsengängen. EY verfügt über eine 30-jährige Erfahrung in der internen Vorbereitung und Begleitung von Unternehmen bei Kapitalaufnahmen weltweit. Mit integrierten Dienstleistungen vor, während und nach der Kapitalaufnahme unterstützen wir unsere Mandanten ganzheitlich. Mit unseren Kapitalmarktfachleuten betreuen wir Sie auch rund um die Finanzkommunikation entsprechend Ihrer Finanzierungsstrategie, und zwar weltweit, in dem von Ihnen gewählten Kapitalmarkt und in der von Ihnen präferierten Finanzierungsform.

EY unterstützt Sie vielfältig auf dem Weg an die Börse und in der Zeit danach:

Auf dem Weg an die Börse

- Capital Market Readiness Assessment für Aktien und/ oder Anleihen
- Entwicklung von IR-Manuals (Dokumentation von Prozessen, Fristen, Verantwortlichkeiten und Infrastruktur) und IR-Kalendern inklusive Kapitalmarkt-Compliance-Training
- Aufsetzen Ihrer IR-Website (Struktur und Inhalt), „IPO and IR“-FAQ und „One Voice Policy“-Toolkit

IR Setup

- Beratung rund um Ihr IR-Konzept und Ihre IR-Strategie
- Internationales IR-Benchmarking, Analyse und Identifikation von Verbesserungspotenzialen
- Aufbau (Infrastruktur, Prozesse und Funktionen) Ihrer IR bzw. Finanzkommunikation inklusive Etablierung und Anpassung notwendiger Guidelines und Policies für die Notiz im Kapitalmarkt (Code of Conduct, Insider, Social Media, IR-Manual, KI etc.)

Onboarding Boardroom

- Kapitalmarkt-Onboarding für Vorstand und Aufsichtsrat im öffentlichen Scheinwerferlicht, Dos and Don'ts
- Entwicklung eines IR-Dashboards für Vorstand und Aufsichtsrat
- Prüfung der Effektivität Ihrer IR und Finanzkommunikation und IR-Verbesserungspotenziale - „Health Check“

Finanzen in der IR

- IR-Strategieberatung rund um die Finanz-, ESG-, Quartals- und Segmentberichterstattung sowie Prognosen für Analyst Guidance und Forecasting
- Aus- und Weiterbildung IR-Verantwortlicher: IFRS und Steuern in der Finanzkommunikation
- Planung Ihres IPO- und IR-Budgets

EY Services

Kontakt



Dr. Martin Steinbach

Partner, Head of IPO and Listing Services
Financial Accounting Advisory Services
IPO Leader Europe West and EMEA

+49 6196 996 11574
martin.steinbach@de.ey.com



Christina Ohde

Senior Manager, IPO and Listing Services
Financial Accounting Advisory Services

+49 6196 996 20530
christina.ohde@de.ey.com

EY GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Mergenthalerallee 3-5
65760 Eschborn, Deutschland

services

Wir setzen uns für eine besser funktionierende Welt ein, indem wir neue Werte für Kunden, Mitarbeitende, die Gesellschaft und den Planeten schaffen und gleichzeitig das Vertrauen in die Kapitalmärkte stärken.

Mithilfe von Daten, KI und fortschrittlicher Technologie unterstützen unsere Teams ihre Kunden dabei, gemeinsam die Zukunft mit Zuversicht zu gestalten und Antworten auf die drängendsten Fragen von heute und morgen zu finden.

Unsere Teams bieten ein breit gefächertes Dienstleistungsspektrum in den Bereichen Assurance, Consulting, Tax sowie Strategy and Transactions an. Unterstützt durch fundiertes Branchenwissen, ein global verbundenes, multidisziplinäres Netzwerk und vielfältige Ökosystem-Partner bieten unsere Teams Dienstleistungen in mehr als 150 Ländern und Regionen an.

All in to shape the future with confidence.

„EY“ und „wir“ beziehen sich auf die globale Organisation oder ein oder mehrere Mitgliedsunternehmen von Ernst & Young Global Limited, von denen jedes eine eigene juristische Person ist. Ernst & Young Global Limited ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach englischem Recht und erbringt keine Leistungen für Kunden. Informationen darüber, wie EY personenbezogene Daten erhebt und verarbeitet, sowie eine Beschreibung der Rechte, die Einzelpersonen gemäß der Datenschutzgesetzgebung haben, sind unter ey.com/privacy verfügbar. Weitere Informationen über unsere Organisation finden Sie unter ey.com.

© 2026 EY GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
All Rights Reserved.

KKL 2606-1323
ED None

Diese Publikation ist lediglich als allgemeine, unverbindliche Information gedacht und kann daher nicht als Ersatz für eine detaillierte Recherche oder eine fachkundige Beratung oder Auskunft dienen. Es besteht kein Anspruch auf sachliche Richtigkeit, Vollständigkeit und/oder Aktualität. Jegliche Haftung seitens der EY GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und/oder anderer Mitgliedsunternehmen der globalen EY-Organisation wird ausgeschlossen.

ey.com/de/ipo-and-listing